

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Lindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Musiji.

Dar-es-Salaam
28. Septemb. 1912

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 12 Mk. — Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 4 Mk., 50 Heller oder 6 Mk. — Der Ostafrikanische Pflanzer, 14-tägig erscheinende Zeitschrift für tropische Landwirtschaft und koloniale Volkswirtschaft, bei Einzelbezug jährlich 7 Mk., 50 Heller oder 10 Mk. postfrei. — Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Beilagen werden sowohl von den Geschäftsstellen in Dar-es-Salaam (D.-O.-A.) und Berlin SW 11, wie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegen genommen.

Anzeigengebühren:

Für die begehrteste Zeitzeile 25 Heller oder 50 Pf. Mindesttag für eine einmalige Anzeile 2 Mk. oder 3 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstellen in Dar-es-Salaam und Berlin SW 11, sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen.

Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam: Telegramm-Adresse: Zeitung Dar-es-Salaam.

Geschäftsstelle in Berlin: W., Kurfürstendamm 166; Fernsprecher: Amt 11309, 8576; Postfachverkehr: Berlin 11 600.

Jahr-
gang XIV.

Nr. 78

Entwicklung der Residentur Ruanda.

Ueber die Entwicklung der Residentur Ruanda im Jahre 1911 erfahren wir folgendes:

Im Jahre 1911 gelangten die Grenzabkommen mit dem Belgischen Kongostaat und Großbritannien zur Durchführung. Die bereits gegen Ende des Vorjahres begonnenen Vermarkungsarbeiten der deutsch-belgischen Grenzkommission wurden am 25. Juni 1911 durch das Schlussprotokoll zu Ngoma beendet. Im Anschluß hieran fand die Vermarkung der deutsch-englischen Grenze statt, die am 30. Oktober zu Ende geführt wurde. Die Grenzkommission wurde gegen Ende des Jahres aufgelöst.

Auf dem bisher belgischen Posten Tshangugu wurde die deutsche Flagge gehißt. Gelegentlich der Grenzübergabe wurde durch die Delegierten der beiden Regierungen das Höchstmaß der gemäß Ziffer 3 des Uebereinkommens über deutsche Sonderrechte auf Kwidjwi den deutschen Behörden zustehenden Mengen von Kaff und Holz in einer für uns sehr günstigen Weise festgesetzt.

Die Uebergabe des deutsch-englischen Teils der Grenze fand in der Zeit vom 11.—23. Dezember statt, wobei festgestellt und vereinbart wurde, daß die Vermarkung längs des Riffinga-Baches ergänzt werden müsse. Die Frage der Unterhaltungspflicht für die Grenzpfähle wurde durch Uebereinkunft mit den belgischen und englischen Delegierten geregelt.

Nach der Grenzübergabe haben Uebersiedelungen aus belgischem in deutsches Gebiet stattgefunden. So ist auch die früher unbewohnte kleine Insel Bau von einer Gruppe von Kwidjwi-Deuten besiedelt worden, die sich unter deutschen Schutz gestellt und um die deutsche Flagge gebeten haben.

Die Beziehungen zu den Eingeborenen waren im allgemeinen gute. Selbst die Gebietsabtretungen infolge der Grenzregulierung haben nicht vermocht, das Vertrauen des Sultans zur Regierung zu untergraben, so nahe sie ihm gegangen sind. Der Sultan zeigte sich in jeder Hinsicht den Anordnungen der Residentur gegenüber willig und bemüht, das Verlangte zu erfüllen. Die Stetigkeit der ihm gegenüber befolgten Politik: Wahrung seiner angestammten Herrscherrechte gegenüber seinen Untertanen, Stärkung seiner Autorität unbotmäßigen Elementen gegenüber und strengste Zurückhaltung von jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten seiner Verwaltung und Rechtsprechung über die Wanjaruanda, hat die treue Anhängerschaft des Sultans an die deutsche Regierung befestigt. Die früher bei Hinrichtungen üblichen Grausamkeiten, die nicht allein in dem Charakter der Watuffi, sondern im hohen Grade auch in der Erkenntnis begründet waren, daß auf einen großen Teil der gewalttätigen Bevölkerung nur grausame Strafen wirklichen Eindruck machen, haben aufgehört. Ebenso sucht der Sultan der unbefchränkten Ausübung der Blutrache entgegenzutreten. Der wachsende Einfluß des Sultans beginnt allmählich den Verwaltungsinteressen in verstärktem Maße dienlich zu werden. Das könnte in noch höherem Grade schon heute der Fall sein, wenn nicht die Zersplitterung in der inneren Verwaltungsorganisation der Sultansherrschaft und der Uberglaube des Sultans entgegenstünden, der ihm verbietet, ein größeres fließendes Gewässer zu überschreiten, so daß er die Sultansprovinz Nduga seit Beginn seiner Herrschaft nicht verlassen hat und die Durchführung seiner Anordnungen seinen Beauftragten überlassen muß.

Auch den Watuffi, besonders den angesehenen Häuptlingen gegenüber, wurde an der bewährten Ueberlieferung festgehalten, deren bevorzugte Stellung unter den Eingeborenen in angemessener Weise zu würdigen. Das erfordert nicht selten ein gewisses Maß von Geduld, die durch die Indolenz und Lässigkeit der Watuffi in Ausführung erhaltener Weisungen, oft auf eine schwere Probe gestellt wird. Die Gerechtigkeit verlangt aber, zu berücksichtigen, daß wir nicht als Eroberer ins Land gekommen sind, sondern durch gütliche friedliche Uebereinkunft mit dem angestammten Herrscher, und daß der Einfluß

der Verwaltung auf die Bevölkerung in nennenswertem Maße erst seit vier Jahren geltend gemacht worden ist.

Das Bestreben der Regierung geht dahin, auch von Seiten aller anderen Europäer und Nichteingeborenen die Berücksichtigung der ungewöhnlichen Verhältnisse sicherzustellen. Die Missionen unterhalten unverändert gute Beziehungen zu dem Sultan und seinen Häuptlingen.

Klagen des Sultans über Unbotmäßigkeit seiner Untertanen oder Ausstellungen wegen passiven Widerstandes der Eingeborenen waren wesentlich seltener als in den Vorjahren. Eine ernste Störung in den Beziehungen zwischen der Bevölkerung in Nordruanda und dem Sultan machte sich erst um die Jahreswende bemerkbar. Bekanntlich war es der im Jahre 1909 aus politischen Gründen aus Ruanda deportierten Ruhumusa gelungen, aus Buloba zu entkommen, und zwar mit Hilfe eines Mutuffi, namens Ndunguze, und in Britisch-Nidortwa die Bevölkerung ihrem Willen zu unterwerfen oder mit Hilfe ihrer Anhänger und eines Watwa-Ausgebots des Zwergenhäuptlings Wassibja zu vertreiben. Nach ihrer Gefangennahme durch die Engländer und Deportation durch die Kampala hatte Ndunguze bei Wassibja Aufnahme gefunden. Mit besserer Unterstützung richtete er nunmehr sein Vorgehen gegen den Sultan Musinga und dessen Anhänger, indem er nicht für sich, sondern für den nach der Volksüberlieferung rechtmäßigen, von Quabugiri zur Nachfolge bestimmten Bilegea die Herrschaft über Ruanda beanspruchte. Seine Parteigänger, die sich überwiegend aus angesehenen Wahutu-Großen, aber auch aus zahlreichen Watuffi, offen und heimlich, zusammen setzten, wußte er davon zu überzeugen, daß er der Enkel des Quabugiri, Sohn des nach dessen Tode vorübergehend im Besitz der Sultansgewalt befindlichen gewesen Mibambwe-Lutalindwa und durch seine Mutter Mfirkande (Ruhumusa) Halbbruder des Bilegea sei. Die außerordentliche Popularität, die er genoss, und die Zugkraft, die seinem Vorgehen innewohnte, sowie die große Erregung des Musinga und seiner Anhänger, besonders der Familie der Wega, müssen als Beweis dafür angesehen werden, daß Ndunguze tatsächlich der Sohn des Lutalindwa und der Mfirkande war. Jedenfalls gelang es ihm, ohne nennenswerten Widerstand zu finden, die ihm feindlichen Watuffi-Häuptlinge aus dem Rutiga zwischen Watwa-Sumpf, der beiden Vulkanseen und der Clappenstraße Rigali-Mruhengeri zu vertreiben. Seine Banden dehnten ihre Raubzüge bis wenige Stunden nördlich von Rigali aus. Gegen die Europäer richtete sich die Bewegung ausgesprochenem Maße nicht; dagegen war die Herrschaft des Musinga zum wenigsten in den Hochgebirgslandschaften des Nordens, im Vulkangebiet und möglicherweise auch in den Landschaften nördlich und östlich vom Nohasi-See ernsthaft bedroht. Von einem sofortigen Eingreifen wie Sultan Musinga gebeten hatte, sah die Residentur mit voller Ueberlegung ab, um nach sorgfältiger Vorbereitung einen überraschenden und vernichtenden Schlag gegen die Störer des Landfriedens führen zu können, selbst auf die Gefahr hin, daß vorübergehend die Beunruhigung wachsen würde. Der geplante Schlag ist dann auch geführt worden und hat in jeder Hinsicht zu einem vollen Erfolg geführt.

Am 27. Februar wurden zwei Askaris der 11. Kompanie auf der kleinen Insel Munanira im Belera-See von Eingeborenen ermordet. Ein Zusammenhang dieses bedauerlichen Ereignisses mit der Ndunguze-Bewegung bestand nicht.

In der Landschaft Mutara wurde ein erster Versuch gemacht zur Schaffung einer Mittlerinstanz zwischen bezirksingeseffener und bezirksfremder Bevölkerung. Der Mutuale Ruamaga, Kinderlehnsman des Großhäuptlings Ruatangaabo, dem der Grundbesitz von fast ganz Mutara untersteht, wurde im Einvernehmen mit Sultan Musinga zum Regierungsmutuale ernannt. Ruamaga war zu dieser Stellung besonders geeignet, weil er infolge seines hohen Alters und seiner persönlichen Eigenschaften großes Ansehen genießt und schon wiederholt mit der Erledigung von Verwaltungsangelegenheiten betraut worden war. Die Einlezung solcher Regierungsmutuale ist für den ganzen Bezirk geplant. Die Durchführung erfordert jedoch geraume Zeit und sorgfältige Vorbereitung.

Im Jahre 1912 wurde mit einer Bevölkerungszählung unter Verwendung schreibkundiger, aus dem Bulobabezirk angenommener Farbigen begonnen, um Unterlagen für die Einführung der Besteuerung der Wanjaruanda zu gewinnen.

Im Januar d. J. versuchte ein christlicher Mnjaruanda aus persönlicher Rachsucht den Oberen der katholischen Mission zu Nkasa zu ermorden, verletzete ihn aber nur ganz leicht. Der Täter wurde ergriffen und nach Bestätigung des Urteils hingerichtet.

Die weiße Bevölkerung hat im Bezirk eine Zunahme von 70 Köpfen erfahren. Todesfälle sind nicht vorgekommen, auch keine Geburten und Eheschließungen.

Die Gesamtbevölkerung der Eingeborenen Ruandas kann unbedenklich mit zwei Millionen angenommen werden, von denen etwa 44000 Watuffi, 16000 Watwa und 194000 Wahutu sind.

Für Beurteilung der Bevölkerungszunahme ist die verhältnismäßig große Geburtenzahl in Betracht zu ziehen (man sieht kaum Frauen, die nicht ein Kind auf dem Rücken tragen) die zweifellos die Todesfälle in normalen Zeiten, wenn keine Seuchen herrschen, bedeutend überwiegt. Es kann daher mit einer stetigen Vermehrung gerechnet werden, umsomehr, da die früher ständigen Dorfriege doch seltener geworden sind, und auf einen, wenn auch nur sehr allmählichen Rückgang der Blutrache gerechnet werden kann. Der Rückgang der Bevölkerung infolge der Gebietsabtretungen bei der Grenzregulierung kann mit etwa 200000 Menschen veranschlagt werden. Es ergibt sich also, daß die bisherige Schätzung der Bevölkerung auf 2 Millionen recht genau war.

Das Schulwesen konnte aus Mangel an geeigneten Lehrkräften und Baulichkeiten im Berichtsjahr keine Förderung erfahren. Der Schulbetrieb in Rigali wurde aufrecht erhalten. Gegen Schluß des Berichtsjahres trat der Regierungslehrer zu Buloba mit der Residentur wegen Einrichtung einer Nebenschule in Verbindung; es schweben hierüber Verhandlungen. Der Bau eines geeigneten Schulhauses ist für das kommende Rechnungsjahr geplant.

Der Arbeiterbedarf innerhalb des Bezirks wird mit Leichtigkeit gedeckt. Gelegenheitsarbeiter erhalten etwa 10 Pf. pro Tag. Es hat sich die Gewohnheit herausgebildet, daß eine neuntägige Arbeitszeit vereinbart wird, wobei am Sonntag nicht gearbeitet wird. Arbeiter mit langfristigen Arbeitsverträgen finden sich unter der Wanjaruanda-Bevölkerung nur sehr selten; meist sind es dann Leute, die schon lange Beziehungen zu Europäern haben, Missionsangehörige u. dergl. Träger für den Karawanenverkehr innerhalb des Bezirks sind stets in genügender Menge vorhanden.

Der Bestand Ruandas an Rindern kann bei vorstichtiger Schätzung auf mindestens 300000 veranschlagt werden. Eine wirtschaftliche Verwertung der Viehproduktion hat so lange keine Aussichten, wie die Transportverhältnisse den Absatz von lebendem Vieh nach günstigeren Märkten und die Fleischverwertung im großen an Ort und Stelle unmöglich machen. Ein eisefreier Weg zum Abtrieb besteht nicht. Das Vieh ist zudem schon gegen den Weidewechsel innerhalb des Bezirks so empfindlich, daß selbst bei Vermeidung von Felsgebieten mit so großen Verlusten gerechnet werden muß, daß das Risiko zu groß ist. Ehe die Transportfrage durch Schaffung moderner Verkehrsmittel gelöst ist, kann daher weder der Eingeborene zu einer Zuchtverbesserung durch Blutauffrischung und bewußte Zucht auf Fleisch- und Milchtrag angeregt werden, noch bieten sich für europäische Unternehmungen auch nur die geringsten Aussichten. Der Europäer kann Zucht in großem Maßstab nur treiben, wenn es gelingt, das Vieh gegen Etette zu schützen, da als Weiden nur das große, mit Etette verseuchte Steppengebiet westlich vom Kageramittelauflauf in Frage kommt (800 qkm).

Ein Baumwollversuchsfeld der Residentur zu Bugarama in der Ruffissi-Ebene trug sehr reichlich, die Baumwolle hat aber sehr kurzen Stapel. Einen Versuch mit Baumwolle machte auf Veranlassung und mit Unterstützung der Residentur die evangelische Mission zu Rubengera. Die Pflanzen haben sich, zu Beginn der

großen Regenzeit gepflanzt, außerordentlich langsam entwickelt, so daß sie erst nach fast 12 Monaten ertragfähig wurden, was an der kühlen Bitterung am Kivu liegen mag.

Der Handel hat sich günstig weiter entwickelt. An dem Geschäft sind drei europäische, 7 indische und 3 arabische Firmen beteiligt. Das Einkaufsgeschäft hat sich in verstärktem Maße den nördlichen Grenzlandbesitzern von Urundi zugewandt. Eine sehr lebhafte Entwicklung hatte der Handel mit dem kleinen Markt Bugarama, auf dem ein bedeutender Umschlagshandel nach dem Kongo in Fellen und lebendem Vieh stattfindet. Aus dem Kongo kommen über Bugarama etwa 40% der in Bukoba gehandelten Felle und 28% Häute, von Urundi etwa 10% der Felle und 20% der Häute. Mit Sicherheit ist anzunehmen, daß aus den östlichen Landesteilen annähernd 30 000 kg Felle und Häute direkt ausgeführt wurden, so daß Ruanda mit rund 400 000 kg oder 400 tons an der Ausfuhr von Bukoba beteiligt ist.

Die Preise für Häute sind pro 100 kg für Urundi-Häute 111 Mk. 85 Pf., für Ruanda-Häute 107,64 Mk., für Häute aus Kiffenji, Uumbura, Bugarama 99,37 bis 103,84 Mk. Der höhere Preis für aus dem Bezirk Urundi stammende Häute erklärt sich durch sorgfältigere Zubereitung.

Die Preise für lebendes Vieh sind etwa gleich geblieben. Für eine Ziege wird je nach Größe 1,33 bis 2,66 Mk., für ein Schaf 0,68 bis 1,50 Mk. gezahlt. Für Schlachtvieh je nach Größe etwa 13 bis 33 Mk. Der Handel mit lebendem Vieh ist nicht sehr lebhaft und dient nur zur Versorgung der Märkte innerhalb des Bezirks und von Bukoba.

Eingeführt werden über Bukoba von Baumwollwaren hauptsächlich Amerikano, bedruckte Stattune, Eisen- und Messingdraht. Die eingeführten Neger-Bedarfsartikel werden im Austausch gegen Felle und Häute und zur Lohnzahlung abgesetzt. Verkauf gegen Bargeld findet meist nur an die bezirksfremden Farbigen statt.

Der Absatz von Eingeborenenartikeln nach dem Kongo über Kiffenji hat nachgelassen infolge verschärfter Grenzüberwachung durch die Belgier nach Beendigung der Grenzregulierung. Die Klagen über Erschwerung des Handels durch die belgischen Behörden sind allgemein.

Nach allem, was der Bericht bringt, glauben wir zu der Annahme berechtigt zu sein, daß der Bezirk unter der bisherigen Leitung in wirtschaftlicher und kultureller Beziehung die besten Erfolge zeitigen wird.

Einfuhr aus den deutschen Kolonien in das deutsche Zollgebiet im ersten Halbjahr 1912.

Im ersten Halbjahr 1912 weisen folgende Herkunftsorte aus den deutschen Kolonien in der Einfuhr in das deutsche Zollgebiet eine Zunahme gegenüber dem ersten Halbjahr 1911 auf

	1912	1911
Erdnüsse		
aus Deutsch-Ostafrika	186 400 kg	168 000 kg
Palmkerne		
aus Kamerun	2 426 400 „	938 000 „
aus Togo	5 207 400 „	1 974 300 „
aus Dt. Südwestafrika	909 600 „	93 800 „
Kopra		
aus Bismardarchipel, Neu-Guinea, Karolinen, Marianen etc.	3 538 700 „	2 290 400 „
Baumwolle		
aus Deutsch-Ostafrika	558 500 „	446 600 „

Nachdruck verboten.

Der lustige Hans.

40] Roman von Horst Bodemer.

„Aber nee! Der soll mir gerade heute recht sein! Der paßt ganz zu meiner Stimmung! Und Du wirst Dich nebenan in den Salon setzen, laut genug werd ich schon sprechen, damit Du auch jedes Wort verstehen kannst!“

„Erich — ich weiß doch nicht!“

„Aber ich, und darauf kommt's einzig und allein an! Steht das Frühstück auf dem Tisch? . . . Ja! . . . Na, das ist gut! Einen ordentlichen Happen braucht der Mensch, wenn ihm der Aerger den Magen leer gekraht hat!“ . . .

Punkt zwölf Uhr fuhr Oskar Grüningen im Jagdwagen vor. Der Diener hatte Befehl bekommen, ihn sofort ins Arbeitszimmer zu führen.

„Tag, Oskar.“ Spellendorff ließ die Zeitung sinken und erhob sich von seinem Schreibtischstuhl. „Bitte nimm Platz!“

„Wird nicht erst nötig sein“, erwiderte der wütend, weil ihm sein Jugendfreund nicht einmal die Hand entgegenstreckte.

„Wie Du willst! Also, was führt Dich zu mir?“

Breitbeinig stellte sich Spellendorff hin und reckte die Brust heraus.

„Ich bin gekommen, um Dich dringend zu eruchen, Deine Hand aus dem Prozesse zu lassen!“

„Das hab ich mir gedacht, Oskar! . . . Im übrigen hat mir von jeher Hans näher gestanden wie Du, und als guter Freund rat ich ihm und sag Dritten nichts, als was in öffentlicher Verhandlung festgestellt worden ist! Und das wird wohl noch erlaubt sein!“

	1912	1911
Kakao		
aus Togo	19 300 kg	11 100 kg
aus Samoa	144 900 „	109 200 „
Ebenholz		
aus Kamerun	494 100 „	490 300 „
Mangrovenrinde		
aus Dt. Ostafrika	524 500 „	230 800 „
Kautschuk		
aus Kamerun	918 500 „	857 300 „
aus Togo	61 400 „	55 300 „
aus Dt. Ostafrika	366 200 „	222 100 „
Glimmer		
aus Dt. Ostafrika	83 300 „	26 800 „

Diesen Mehr-Einfuhren stehen folgende Minder-Einfuhren gegenüber:

	1912	1911
Palmkerne		
aus Dt. Ostafrika	30 300 kg	154 700 kg
Kopra		
aus Samoa	811 500 „	852 600 „
Baumwolle		
aus Togo	177 400 „	188 400 „
Sisalhanf		
aus Dt. Ostafrika	127 600 „	1 169 800 „
Kaffee		
aus Dt. Ostafrika	190 200 „	258 500 „
Kakao		
aus Kamerun	524 600 „	669 100 „
Zedernholz, roh		
aus Dt. Ostafrika	283 300 „	536 200 „
Zedernholz, gesägt		
aus Dt. Ostafrika	197 100 „	285 200 „
Kokosholz		
aus Dt. Ostafrika	207 300 „	305 300 „
Rindshäute		
aus Dt. Ostafrika	59 800 „	81 500 „
aus Dt. Südwestafrika	23 700 „	40 700 „
Palmöl		
aus Kamerun	62 000 „	101 600 „

Wiederum fällt die noch weiter zurückgegangene Einfuhr von Kakaobohnen aus Kamerun auf, denn da in dieser Kolonie die Kakaoproduktion sich im Jahre 1911 auf 4 1/2 Mill. kg belief und für 1912 auf etwa 5 Mill. kg gerechnet wird, so liegt es auf der Hand, daß weit mehr kameruner Kakaobohnen im Auslande (besonders in England) verarbeitet werden, als in Deutschland, obwohl die Produktion ganz in deutschen Händen liegt. Wenn von den in Samoa im Jahre 1911 geernteten 641 807 kg Kakaobohnen nur 430 689 kg nach Deutschland, dagegen 174 810 kg nach England, 35 174 kg nach Australien und 1134 kg nach Nordamerika gingen, so ist das teils aus der geographischen Lage, teils aus dem Vorhandensein englischer Kakaoplantagen zu erklären. Für den kameruner Kakao sollte es aber Ehrensache der deutschen 200 Schokoladenfabriken sein, die ganz auf deutschen Pflanzungen jährlich geernteten 4 bis 5 Mill. kg allein aufzunehmen, statt daß dafür Absatz in England gesucht werden muß, zumal das kleine Quantum bei einem Gesamtverbrauch an Kakaobohnen seitens der deutschen Industrie von 50 Mill. kg in 1911 und von 20 Mill. kg im ersten Halbjahr 1912 nicht in die Waagschale fällt. Die deutschen Kolonien sollen doch zunächst der deutschen Industrie Rohprodukte liefern, und daß die kameruner Kakaobohnen durchaus marktfähig sind, beweist ihr Absatz in England.

„Nein!“

Spellendorff zuckte die Achseln.

„Ja, dann rat ich Dir, kurzen Prozeß mit mir zu machen! Fordere mich doch! Du bist Rittmeister zur Disposition, ich Oberleutnant der Reserve, der Ehrenrat mag entscheiden, ob wir knallen müssen oder nicht! Aber dann wollen wir beide vorher ein unanfechtbares Testament machen, denn wenn ich den Kolben einmal in die Hand nehme, geht's aufs Ganze! Um Sritümer zu vermeiden, sag ich Dir das!“

Grüningen zog die Oberlippe zwischen die Zähne, auf seiner Stirn zuckten die Nerven. Er wußte ganz genau, daß der Ehrenrat das Duell ablehnen würde, höchstens bekam Spellendorff einen Wischer. Und diese ganze, höfe Geschichte noch weiter herumzutragen, danach gelüftete ihn wahrlich nicht.

„Das ist ja purer Unsinn!“

„Meiner Ansicht nach auch! Aber wenn der Unsinn nicht in der Welt wär, möcht ich schon gar nicht mehr leben, Oskar Grüningen, der ist nämlich die Würze!“

So, hatte er dem bitterbösen Feind eine Brücke gebaut, auf die der hoffentlich trat, dann konnte eine ruhige Aussprache stattfinden. Und Oskar Grüningen schien froh darüber zu sein, denn er setzte sich.

„Du weißt doch ganz genau, was für eine leichtsinnige Nummer Hans ist!“

„Ja“, erwiderte Spellendorff gemächlich. „Wenn meine Kinderschar — und sie scheint ja recht zahlreich zu werden — zusammen so viel Dummheiten in die Welt setzt wie Hans alleine, raus ich mir auf meine alten Tage das Haupthaar aus, vorausgesetzt, daß ich noch welches habe!“

Bur Frage der Fleischzufuhr aus den Kolonien.

Zwei bedeutungsvolle kolonialpolitische Probleme haben in jüngster Zeit im Lande der „unmöglichen Begrenztheiten“ im Vordergrund der öffentlichen Diskussion gestanden, ohne daß dem Durchschnittsdeutschen auch nur zum Bewußtsein gekommen wäre, daß hier um die koloniale Zukunft des deutschen Vaterlandes gewürfelt wurde. Die nicht ernst genug zu nehmende Tatsache des rapiden Geburtenrückganges ist einem kleinlichen Parteihader zum Opfer gefallen: die Sozialdemokratie wurde unter Verkennung von Ursache und Wirkung zum Sündenbock gestempelt, und das Zentrum wusch triumphierend seine Hände in Unschuld. Auch die gegenwärtige — oder sagen wir ruhig die seit Beginn dieses Jahrhunderts permanente Fleischnot unseres Volkes läßt nicht einmal bei den Regierungsköpfen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ den Gedanken aufkommen, das am innersten Mark unseres Volkes zehrende Uebel an der Wurzel zu fassen. Wir behaupten rückhaltlos, Geburtenrückgang sowohl wie die gegenwärtige Fleischnot, und im Gefolge beider das gewaltige Anwachsen der Sozialdemokratie sind die notwendigen, unausbleiblichen Folgen der negativen kolonialen Siedlungspolitik des Deutschen Reiches.

Die deutsche Landwirtschaft hat ganz erstaunliche Erfolge dem Auslande gegenüber zu verzeichnen, da sie es bisher im wesentlichen verstanden hat, einem Mehr von jährlich 800 000 Menschen die nötige Fleischnahrung zu verschaffen, wenn auch in allmählich kleiner werdenden Nationen. Aber auch hier gibt es eine Grenze der Leistungsfähigkeit, und die dürfte nunmehr erreicht sein. Deutschland hat jetzt zwischen drei Möglichkeiten die Wahl: Fleischzufuhr aus dem Auslande, Auswanderung im Verhältnis zum Geburtenüberschuß oder — horribile dictu — Verhinderung des Bevölkerungszuwachses. Dem letzteren muß der Staat mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln einschließlich der „ultima ratio“ entgegenwirken. Gegen die Fleischzufuhr aus dem Auslande sprechen — ganz abgesehen von der Gefahr der Seucheneinschleppung — ernsthafte Bedenken, sobald sie in größerem Maßstabe erfolgt, da dann die Ernährung unseres Volkes im Kriegsfall bei Blockierung unserer Häfen in Frage gestellt wird. Ist die Einfuhr schon unvermeidlich, so werden wir selbstverständlich das Vieh aus unseren eigenen Kolonien bevorzugen.

Am meisten befriedigt die staatlich organisierte Massenwanderung, vorläufig nach Deutsch-Südwestafrika. Dadurch wird zugleich den dortigen Farmern am besten die Sorge um Absatz für ihr Vieh genommen. Gleichzeitig bietet sich dort die Möglichkeit einer weiteren Expansion, insbesondere nordwärts nach den bestedelungsfähigen Hochländern von Angola, die auch dank der günstigen Regenverhältnisse ganz Deutsch-Südwestafrika mit Brotgetreide versorgen könnten. Durch eine Bahnverbindung nach dem kupferreichen Katanga-gebiet ließe sich ein neuer großer Absatzmarkt schaffen. Der Süden von Afrika bietet noch Raum für viele Millionen weißer Ansiedler, und wenn es sich um die Existenz der weißen Rasse handelt, müssen die 6 Millionen Neger, die dort leben, eben mit dem ihnen zuzugenden Klima im Inneren Afrikas vorlieb nehmen.

Wir müssen endlich einmal Ernst machen mit einer staatlich geförderten Siedlungspolitik. England sendet alljährlich seinen gesamten Geburtenüberschuß nach den Kolonien, im Jahre 1911 wanderten nicht weniger als 454 576 Köpfe von England aus. Diesem Beispiele sollten wir folgen. Hinaus mit den fleischhungrigen Söhnen unseres Volkes aus den zu engen Grenzen der Heimat! Hinaus mit ihnen nach Süd-Afrika, wo deut-

„Wenn Du das einsehst . . .“

„Nischt seh ich ein, mein Lieber! Aber Fraktur will ich bei dieser Gelegenheit mit Dir reden, und hoffentlich läßt Du Dir meinen wohlgemeinten Rat durch den Kopf gehen! . . . Du hast den Prozeß in erster Instanz gewonnen! Nun sagst Du einfach: So, das wollt ich erst! Und wär Hans bei der Testamentseröffnung nicht so mucksch gewesen, wär schon längst alles in schönster Ordnung! . . . Oskar, ich weiß ja nicht, ob Du Wert drauf legst! Wenn aber dann einer wagt, das Maul zu verziehen, und ich bin dabei . . . na, Du kennst mich ja!“

Grüningen schüttelte den Kopf.

„Und wenn Deine Mutter ein solches Testament gemacht hätte?“

„Hätt ich ihr sanft den Federhalter aus der Hand genommen und gesagt: Diamachen, tu das nicht, ich komm in ein schiefes Licht und meine junge Frau erit rech!“

„Das sagt man so später! . . . Meine Mutter hätte ja selbst mit Hans über das Testament gesprochen, wenn er nur gekommen wäre! Das eine Mal, an dem er da war, wollte sie's nicht tun, weil er eben erst von Reitschule zurück war! Wenn er's auch nicht zeigte, geärgert hat er sich doch, da verschiebt man so etwas auf das nächste Mal! . . . Du weißt doch, er ist immer bloß auf der Bildfläche erschienen, wenn er Geld brauchte, obwohl er kaum zehn Meilen nach Hause hat. Und da er vorläufig noch Kredit hatte, blieb er weg! . . . Dann ging's ja mit meiner Mutter rapid zu Ende! . . . Zu Dir aber findet er den Weg aller vierzehn Tage! Weil er Dich braucht, Erich, sonst könntest Du ihm gestohlen bleiben!“

schon Farmern der Viehhaltung schwere Sorge bereitet. Das Land braucht massenhaft Arbeitskräfte zum Bau großzügiger Bewässerungsanlagen. Jedes Zehntausend waffenfähiger deutscher Männer an der Grenze des Donje-Flusses wird England das Risiko eines feindlichen Zusammenstoßes mit Deutschland um so größer erscheinen lassen.
Dr. Ermels.

Aus unserer Kolonie.

Beförderung landwirtschaftlicher Arbeiter.

Die Beförderung landwirtschaftlicher Arbeiter auf der Mittelbahn während der Monate April, Mai und Juni dieses Jahres in erheblichem Umfange erfolgt. Im Monat April 1912 benutzten 2034 Arbeiter die Bahn, im Mai wurden 1576 Arbeiter und im Juni 1746 Arbeiter befördert. Die durchfahrenen Personen-Kilometer betragen in den betreffenden Monaten 1,094,036, 915,995 und 766,085 km.

Tanga. Wildschuß. Nach der „U. P.“ erließ das Bezirksamt Tanga folgende die Verhältnisse recht bezeichnende Bekanntmachung: I. Es ist festgestellt worden, daß in den Händen von Eingeborenen recht viel Pulver ist. Bis auf Weiteres wird daher an solche Munition und Waffen nicht mehr abgegeben. Pflanzungen erhalten natürlich Schießmaterial, es wird aber dringend gebeten, alle farbigen, zur Verhütung von Wildschäden ongestellten Jäger genau zu kontrollieren, daß sie keine Munition unterschlagen. II. Im Interesse des Wildschutzes, bittet das Bezirksamt, alle Fälle, die gegen die Wildschutzverordnung verstoßen, sofort zur Anzeige zu bringen. Es wird ganz besonders darauf hingewiesen, daß das Töten bezw. Einfangen von Wild, mit giftigen Pfeilen, mit Netzen, in Senkgruben etc. verboten ist. — Ferner macht das Kaiserl. Bezirksamt bekannt, daß in Mombasa die Bubonepest ausgebrochen ist und alle erforderlichen Schutzmaßnahmen zur Anwendung gelangen.

Arusha. Die Arztfrage wird demnächst ihrer Lösung entgegengehen. Das Gouvernement hat die Wünsche der vielen verheirateten Ansiedler des Bezirks, die insbesondere dahin gehen, einen älteren, verheirateten Arzt hier stationiert zu sehen, als berechtigt anerkannt. Sobald dem Gouvernement ein verheirateter Arzt zur Verfügung steht, soll dessen Versetzung nach Arusha erfolgen. — Um die Kaffeepflanzungen am Meru zu besichtigen, soll auf Veranlassung des Gouverneurs in aller nächster Zeit ein Beamter des Biologisch-Landwirtschaftlichen Instituts nach dort entsandt werden. Es sollen bei dieser Inaugenscheinnahme der Pflanzungen in erster Linie Schädlinge festgestellt und zu deren Bekämpfung den Pflanzern die nötigen Winke gegeben werden. Den Kaffeepflanzungen am Meru hatte man bisher seitens des Gouvernements wenig Interesse entgegengebracht.

Neu-Moschi. Bau einer Wasserleitung. Ein gutes Trinkwasser ist für jede Stadt, besonders in den Tropen, etwas Unschätzbares und für die Gesundheit ihrer Bevölkerung von großer Bedeutung. In dieser Erkenntnis hat sich nun die Unternehmerfirma K. Rothbley in Neu-Moschi an Werk gemacht, um die Stadt mit einer Wasserleitung zu beglücken. Sehr zuistatten kommt diesem Vorhaben, so berichtet die „U. P.“, die ein gutes Trinkwasser liefernde Louis Ferdinand-Quelle. Aus dieser Quelle wird das Wasser in Röhrenleitungen und mit der Kraft einer Lokomobile bis in die höchsten gelegenen Häuser Neu-Moschis gedrückt. Dabei sind Höhenunterschiede bis zu 50 Metern vorhanden. Diese Wasserleitung wird nach und nach sämtliche europäische

Gebäude mit Wasser versorgen; auch sollen in sämtlichen Straßen öffentliche Brunnen errichtet werden, wo die Eingeborenen ihr Wasser entnehmen können.

Rondona-Fraugi. Bösarziges Katarthalfieber ist unter den Rinderherden des Akida Baranda, des Zumben Bongo in Damasi und des Somali Mohamed Merra in Kibaya festgestellt und die Sperre verhängt worden.

Rorogwe. Auf der Beobachtungsstation wurde unter den Rindertransporten der Somali Orsa, Ali bin Omari, Scherifu Mohamed bin Ibrahim und Ifro Habesch katarthalfieberverdächtige Erkrankungen festgestellt und über die betr. Herden die Sperre verhängt.

Lokales.

— Evangel. Gemeinde. Morgen, 17. p. Trin., wie sonst Gottesdienst vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr. Am 18. p. Trin., als am Entedankfest, zu gleicher Stunde Gottesdienst verbunden mit Feier des hl. Abendmahls. —

— S. M. S. „Seeadler“ verließ am Freitag den 27., vormittags, unseren Hafen zu einer längeren Uebungsreise nach Zanzibar, Bagamojo, Pangani usw. Wie wir hören, wird der Kreuzer etwa 4 Wochen abwesend sein.

— Ein feiger Mord, der gestern Nacht in Daresalam verübt worden ist, zeigt recht deutlich die ungemene Verrohung unserer Schwarzen. Ein Aufseher der Sultanschamba wurde vergangene Nacht in seinem in der Stadt gelegenen Makuthause durch ein verdächtiges Geräusch geweckt. Er vermutete sofort Diebe und begab sich rasch in den Hof des Hauses, wo er nachts seine Hühner unterzubringen pflegt. Hier erhielt er von dem oder den Dieben drei Messerstiche; einen in die Schläfe, einen in den Bauch und der dritte Stich hatte ihm die Schlagader des einen Oberschenkels zerschnitten. Er verblutete sich sofort und war binnen wenigen Minuten eine Leiche. Die Mörder konnten noch nicht gefasst werden.

— Der Fortschritt der Kultur zeigte sich bei einer gestern aufgehobenen schwarzen Spielergesellschaft, die sich gegenseitig mit halben Napierrollen in Einhellertüchlein anzumogeln suchte, — die mit Sand gefüllt waren. Die Teilnehmer des Zirkels waren deswegen in Streit geraten und machten so die Polizei auf sich aufmerksam, die sie sämtlich einsperrte.

— Bei den in der Shaurihalle stattfindenden öffentlichen Gerichtsverhandlungen wirkt es sehr störend, daß viele Jayas (Kinder mädchen), die den zahlreichen europäischen Nachwuchs zu warten haben, sich mit ihren Pflegebefohlenen auf die Brüstung der Halle setzen, wobei sie und die Kinder sich laut unterhalten und die Verhandlung stören. Seit die Europäerschule Ferien hat, tritt dieser Uebelstand ganz besonders hervor. Eltern und Pfleger werden gebeten, dafür Sorge zu tragen, daß die Kinder an öffentlichen Gerichtstagen von der Shaurihalle wegbleiben. Dieselbe ist an solchen Tagen kein Aufenthaltsort für Kinder.

— Der vermißte Baharia einer Indefirma, über dessen Verschwinden kürzlich in der D. D. N. Rundschau berichtet wurde, ist im Hafen als Leiche aufgefunden worden. Augenscheinlich hat der Mann auf dem Leichter der Firma geschlafen und ist ins Wasser gefallen.

— Die Leitung des Hotels Kaiserhof veranstaltet am heutigen Sonnabend Abend ein Abendessen an kleinen Tischen, wozu die Musikkapelle die Tafelmusik ausführt. Daß das in der heutigen Nummer unserer Zeitung veröffentlichte Menu ein vorzüglich zusammen-

gestelltes ist, braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden. Auf den Ausschank von Pilsener Urquell und Münchener Hofbräu vom Tag möchten wir jedoch besonders hinweisen.

— Von Herrn Milewsky war zu heute, Sonnabend, Abend ein Abendessen an kleinen Tischen geplant gewesen, zu der die Musikkapelle vom R. P. D. „Bürgermeister“ die Tafelmusik stellen sollte. Durch verspätetes Eintreffen des Dampfers, der erst im Laufe des Sonntags hier wieder ankommen wird, ist eine Verlegung des Essens auf den Sonntag Abend notwendig geworden, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen möchten. Im übrigen verweisen wir auf das Inserat in der heutigen Nummer.

— Der Besuch der gestern Abend von Herrn Curmullis veranstalteten Kinematographen-Vorstellung im Wischmann-Hotel war ein recht zahlreicher. Erste und heitere Vorträge wechselten in bunter Reihe ab und ist der Versuch des Herrn Curmullis, seinen Gästen einige angenehme Stunden zu bereiten, wohl als gelungen zu betrachten. Für heute Abend sowohl wie auch für den Sonntag Abend ist jedesmal ein vollständig neues Programm vorgesehen.

— Die Ausgabe der Post von der Mittel-Landbahn kann wegen erheblicher Verspätung des Zuges erst morgen früh erfolgen.

— R. P. D. „Bürgermeister“ und D. „Kanzler“ treffen beide Sonntag früh hier ein. D. „Kanzler“ fährt voraussichtlich Sonntag Nachmittag von hier weiter nach Tanga, Mombassa, Lamu und Bombay. Die Ladung für „Bürgermeister“ muß am Sonntag früh längs sein und ist eine Verladung spätestens am Sonnabend erforderlich. Etwasige Veränderungen in der Abfahrt werden rechtzeitig bekannt gegeben. Postschluß für „Kanzler“ und „Bürgermeister“ am Sonntag, 5 Uhr nachmittags. Die Postschalter sind am Sonntag von 9 bis 10 Uhr geöffnet.

— R. P. D. „Bürgermeister“ fährt voraussichtlich am Montag den 30. bei Tagesanbruch über Tanga, Mombassa nach Europa. Der Dampfer erhält in Tanga ein volles Schiff von über 5000 cbm Hauf.

— R. P. D. „Feldmarschall“ ist am 29., fahrplanmäßig, abends in Mombassa zu erwarten.

— Nach den neuesten Meldungen ist der D. „Komodore“ am 9. November hier zu erwarten.

— G. D. „Novum a“ fährt am 30. d. M., 7 Uhr früh, die fahrplanmäßige Südtour. Die für Stationen am Rufiji bestimmten Güter können nur bis Salale befördert werden und müssen die Empfänger derselben für Abholung von dort Sorge tragen, da der Hebradampfer „Tomondo“ Anfang Oktober ds. Jz. mit einer etwa zwei Monate dauernden Reparatur beginnt. Postschluß am Sonntag, 5 Uhr nachmittags.

Fremdenverkehr.

Hotel Kaiserhof. Herren Dr. Eichhorn, v. Bethorn, Domini und Familie, Altrich, Kolbig, v. Strebensky, Herbst und Frau, King, Feibel, v. Teveniar.

Hotel Burger. Herren Benz, Möbins, Köhlig, Köpken, Uebrecht, Heibingfeld, Westphalen.

Hotel grüner Baum. Herren Binder und Tochter, Boble, Mahle, Dreßel, Bantidi, Krebs, Werner, Burgmüller.

Hotel Curmullis. Herren Colonna, Frangis, Deliyannis, Nafonas, Mavritos, Pjarte, Weber und Frau, Pizzini.

Hotel zur Eisenbahn. Herren Langfinger, Koch, Föhner, Passenholz, Richter.

Verantwortlich für die Redaktion: I. R. Herrn. Vadeburg, Daresalam.

Druck und Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“, G. m. b. H., Daresalam und Berlin.

Hierzu 3 Beilagen.

„Kann schon sein“, brummte Spellendorff lachend.
„Wenn Du Dir das in Ruhe überlegst, wirst Du zugeben müssen.“
„Auch nicht, geb ich zu! Bloß noch einen guten Rat! Reit Dich nicht noch tiefer in die Tinte! Denn die Firtelanzerei mit der Kottauße, die verübelt man Dir mit Zug und Recht, mein Jungchen!“
Grünungen bekam einen roten Kopf.
„Also Du willst nicht Vernunft annehmen?“
Spellendorff steckte die Hände in die Hosentaschen und streckte behäbig sein Bäuchlein heraus.
„Ja, mein Gott, hab ich denn nicht unvernünftig mit Dir geredet?“
„In Deiner Art vielleicht, wenn Du aber in meiner Haut stecktest.“
„Würd ich mir die denkbar größte Mühe geben, möglichst schnell aus ihr rauszukommen! So, das wär's also! Und wenn Dir mal recht blümeant zu Mute ist, komm getroßt wieder!“
Da erhob sich Oskar Grünungen, machte eine förmliche Verbeugung und verließ das Zimmer.

XXV.

Monat auf Monat verging.

Hans hatte sich nach und nach in seiner alten Garaison wieder „eingelebt“. Der plötzliche Tod seiner Mutter, der Prozeß hatten ihn eine Zeitlang ruhiger werden lassen, aber bald kam sein fröhliches Temperament wieder zum Durchbruch. Er war nicht für das Zuhausebleiben geschaffen. Aller Augenblicke mußte er zur Bank gehen und sich einen Tausender holen. Gott mochte wissen, wohin sich das viele Geld verkrümelte. Schließlich lebte er auch nicht anders wie seine Kameraden. Die hatten ja alle einen guten Monatswechsel, und die meisten ließen auch hier und da „ankreiden“, aber sie gaben doch nicht annähernd so viel aus wie er. Manchmal ärgerte er sich darüber, daß er es so gar nicht verstand, sich nach der Decke zu strecken. Er redete sich alles mögliche ein. Die Vorschüsse an Gericht und Rechtsanwälte verschlangen einen Baken Geld, und gut kleiden und von Zeit zu Zeit einmal ordentlich schlemmen, wenn er sich das nicht hätte leisten können, dann

wäre er auch dienstlich nicht zu gebrauchen gewesen. Andere Ausgaben kamen auch noch hinzu — na ja! Seine Jugend wollte er doch genießen! Im Regiment gab's einen Rittmeister, der war früher ein ganz toller Knabe gewesen, und über Nacht hatte er den ganzen fideles Krenipel satt bekommen, lebte ursolide mit einem Male und fand auch das Leben wunderschön. Dann hatte er geheiratet, und wenn man ihn aus seinen vier Pfählen rauslocken wollte, so schüttelte er lachend den Kopf und ließ seinen Zungen auf dem rechten Knie und sein Mädel auf dem linken „schade, schade Reiterchen“ machen. Dabei hatte er die beste Schwadron. Oft hatte der schon gesagt:

Grünungen, Ihnen geht's auch noch mal so, passen Sie auf! Eines Tages läßt man die Zunge auf dem Fang hängen, eiskalt kriecht's einem über den Buckel, man macht den allbekanntesten dicken Strich unter die Rechnung — und bedauert absolut nichts!“

(Fortsetzung folgt.)

Söhnlein Rheingold

die grosse deutsche Sectmarke!

Zu haben in allen ersten Geschäften und Hotels — Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft; Usambara-Magazin, Tanga und Lindi.

Traun, Stürken & Devers, G. m. b. H.

Daressalam - Tabora

Bretschneider & Hasche G. m. b. H.

Daressalam

empfehlen ihre mit letztem Dampfer neu
eingetroffenen Waren, als

ff. Gemüse-, Fleisch- und Wurst-
konserven erstklassiger Häuser,
Weine, Liköre, Kolonialwaren.

Ausrüstungs- Gegenstände.

Filzhüte für Herren und Damen, Hemden,
neueste Muster. Tropen-Koffer. Adler- und
Continental-Schreibmaschinen. Geschenk- und
Luxusartikel in reicher Auswahl. Hausstands-
artikel. Sämtlicher Reisebedarf.

Mit jedem Dampfer frisch:

Usambarawurst.

Wir übernehmen die Expedition von Gütern
nach allen Weltteilen zu mäßigen Sätzen.
Kommissionsaufträge aller Art für hier und
Deutschland werden prompt und gewissen-
haft erledigt.

Messageries Maritimes, Marseille. — Hamburg-Bremer Feuerversicherungsgesellschaft. Feuer Assekurranz Compagnie von 1877, Hamburg. — Internationaler Lloyd, Versicherungs Aktien-Gesellschaft, Berlin.

See-, Fluss-, Transport-Versicherung, Wert-Versicherung.

Vertreter für Tanga und Hinterland: **TR. ZÜRN & CO., TANGA.**

Neuer-Telegramme.

Maßregeln zur Bekämpfung der Lebensmittelteuerung in Deutschland.

Die städtischen Behörden Berlins und anderer deutscher Städte beschließen eine Petition an den Bundesrat zu richten, die Einfuhr gestorenen Fleisches zu erleichtern, um der außerordentlichen Steigerung der Fleischpreise zu begegnen.

Sara-Siri in Japan.

Dem Beispiele General Nogis folgend haben eine ganze Anzahl Menschen in Japan Selbstmord begangen. Die Polizei ist bemüht, die Leute an der Ausübung des Sara-Siri zu verhindern.

Die englische Flotte in Kopenhagen.

Die englische Flotte ist während ihres Besuchs in Kopenhagen sehr gefeiert worden. Sensationell wirkte das Erscheinen des deutschen Luftschiffes „Panja“ aus Hamburg, das Graf Zeppelin befehligte. Auf Ersuchen der dänischen Behörden flog es nicht über die vor Kopenhagen ankommende englische Flotte. Eine halbe Stunde nach seiner Landung flog es nach Hamburg zurück.

Der russische Ministerpräsident in England.

Der russische Ministerpräsident Sazonoff wurde bei seiner Ankunft in London vom russischen Botschafter und Vertretern des auswärtigen Amtes empfangen. Zum Augenblick seiner Ankunft schob ein Mann auf ihm zu und warf ein Plakat in seinen Wagen mit dem Rufe: „Raus aus Persien! Nieder mit Rußland!“ Er wurde sofort von Detektiven verhaftet.

Beschleunigung der Besiedelung Australiens.

Die Frage der englisch-australischen Schiffsverbindungen ist in einer Versammlung der hervorragendsten australischen Staatsmänner und Vertreter der Seeschifffahrt Großbritanniens besprochen worden. Einer der Redner sagte, 15 Millionen Menschen seien erforderlich, um die Bevölkerung Australiens auf 20 Millionen zu bringen. Es sei daher unbedingt nötig, daß die Schiffsverbindungen mit dem Mutterlande vermehrt würden und wenn die englischen Gesellschaften sich der Sache nicht gewachsen zeigten, werde sich Australien an fremde Linien wenden.

Ein früheres englisches Parlamentsmitglied investiert angeblich 1 Million Pfund Sterlg. in Nairobi!

Die „Daily Mail“ behauptet, Kapitän Morrison, ein ehemaliges englisches Parlamentsmitglied, habe ungeheure Flächen

Landes in Britisch-Ostafrika erworben. Er soll in Nairobi eine Million Pfund Sterling angelegt haben!

Der Dank des Kaisers an die Marine.

Nach Schluß der Manöver sandte der Kaiser eine drahtlose Depesche an die Flotte, in der er der Marine seinen warmsten Dank für ihre fleißige und unermüdete Arbeit ausspricht, die Kriegsbereitschaft Deutschlands zu stärken.

Petroleumfunde in der Nähe des Panamakanals.

Aus Neu-Orleans wird telegraphiert, daß die Kommissare des Panamakanals und amerikanische Kapitalisten die reichen Petroleumfunde, die in der Nähe des Kanals auf kolumbianischen Gebiet gemacht worden sind, durch Experten untersuchen lassen. Man hofft, mit ihrer Hilfe das Brennstoffproblem innerhalb der Kanalzone zu lösen.

Marokko.

Spanien hat seine Konsulin in Mogador und Mazagan abberufen, um Frankreich zu stellen. Die französischen Behörden beschuldigen die beiden Beamten, die Eingeborenen gegen die französische Protektorschaft ausgehetzt zu haben. Mulai Hafid hat augenscheinlich genug von Paris und ist nach Tanger zurückgekehrt.

Neue Unstimmigkeiten zwischen der Türkei und Serbien.

Auf der Balkanhalbinsel sind neue Unstimmigkeiten zwischen der Türkei und Serbien entstanden. Die Türkei hat in Saloniki und Nestrieb eine Sendung Geschosse und Munition beschlagnahmen lassen, die für Serbien bestimmt waren und verlangt eine bestimmte Erklärung über die weiteren Absichten Serbiens, ehe sie die Waffen herausgibt.

Marshall von Bieberstein gestorben.

Der plötzliche Tod dieses hervorragenden, deutschen Diplomaten hat bedeutendes Aufsehen erregt. Der Botschafter befand sich zur Kur in Deutschland, um eine Erhaltung zu kurieren und sich von den Folgen der Ueberarbeitung zu erholen, doch hielt man seinen Zustand nicht für so ernst, um zu Bedenken Anlaß zu geben. Er beabsichtigte, im Herbst nach London zurückzukehren. Die Zeitungen weisen auf seine brillante Karriere hin und auf den Wert seiner Tätigkeit in London, wo er einen vorzüglichen Eindruck gemacht hatte. Man war allgemein der Ansicht, daß Marshall von Bieberstein für die Erhaltung des Friedens und für die Annäherung zwischen Deutschland und England arbeite.

Eine Rede Kaiser Franz Josefs.

Kaiser Franz Josef jagte in einer jüngst gehaltenen Rede, er begrüße die Bestrebungen der Türkei und Italiens, zum Friedensschluß zu kommen, auf das wärmste und wolle ausdrücklich darauf hin, daß Oesterreich in letzter Zeit die Initiative zu neuen Verhandlungen nur gegeben habe, um die Ruhe auf dem Balkan wiederhergestellt zu sehen und den status quo zu erhalten. Mit Bezug auf die Vermehrung der österreichischen Flotte jagte der Kaiser, dies geschehe zum Schutze der österreichischen Interessen und aus wirtschaftspolitischen Gründen.

Ein Vorbeugungsmittel,

Krankheit vorzubeugen ist leichter, als sie zu heilen. Vorbeugen heißt aber nichts anderes, als den Körper widerstandsfähig machen. Läßt sich dies bei der gewöhnlichen Nahrungszufuhr nicht erreichen, so sollten Sie zur Unterstützung der Ernährung eine Zeitlang regelmäßig Scotts Emulsion nehmen. Sie enthält in vollkommen leicht verdaulicher Form kräftigende, appetitanregende Stoffe von hohem Nährwert und ist darum von wohlthuendem Einfluß bei Schwächezuständen, mangelnder Schlaf, überhaupt in allen Fällen, wo dem Organismus durch ein Stärkungsmittel wieder aufgeholfen werden soll. Scotts Emulsion ist infolge ihres Wohlgeschmacks angenehm zu nehmen und außerdem so leicht verdaulich, daß jeder Tropfen in das System übergeleitet, also voll ausgenützt wird.



Das Bild mit dem großen Fisch auf dem Rücken ist das Zeichen des echten Scotts Emulsion.

Scotts Emulsion bleibt, gut verpackt und an einem kühlen Orte aufbewahrt, jederzeit gut, ein weiterer Vorzug, der ihrer Anwendung in heißen Ländern keine Grenzen setzt. Sie hat sich auch in den Tropen vorzüglich bewährt.

Man achte beim Einkauf auf nebenstehende auf der äußeren Packung angebrachte Schutzmarke, die das Kennzeichen der echten Scotts Emulsion ist.

Scotts Emulsion wird in jeder Apotheke und in jedem gut sortierten Handelsgeschäft verkauft, und zwar in jeder Packung, aber nur, wenn man in bezüglichen Originalpackungen zu kaufen mit anderen Worten: Käufer mit dem Vorbild. Scott & Bowne, 31 n. b. d. Queenstr. London, W. 1.
Verkaufsstellen: Feinherb. Weinhandl. Weibertan 150/0, prima Olmeria 50/0, unterphosphorigsaures Natron 2/0, pulv. Tragant 3/0, feinstes arab. Gummi pulv. 2/0, destill. Wasser 129/0, Alkohol 11/0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Zrublen.

HOTEL KAISERHOF DARESSALAM

Sonnabend, den 28. September 1912,
abends 7 1/2 Uhr.

Tafelmusik ausgeführt von der Askari-
kapelle der Kaiserlichen Schutztruppe.

Menu:

- Hors d'oeuvre variés
- Potage a la Reine Hortense
- Gekochter Fisch
Tartaren-Sauce
- Frische Ochsenzunge
in Burgunder
Stangenpargel
- Wildre Tauben Rulle
- Getränkter Kalbsrücken
Salat — Kompot
- Chokolade-Eis

Käse Kaffee

Deck à Rp. 3.50

Mitchell's Whiskies



Alleinverkauf und ständiges Lager

— in Daressalam: —

Tr. Zürn & Co.

— in Tabora: —

**Unjamwesi - Handels-
Gesellschaft m. b. H.**

Junger Kaufmann

wird gesucht, der wöchentlich
an 2 oder 3 Abenden kauf-
männische Arbeiten überneh-
men will.

Offerten unter A 9 an die
Exp. d. Btg.

Die am 27. Sept. in Dresden erfolgte
glückliche Geburt eines

Mädchens

zeigen hierdurch hochehrent an

Dresden, Daressalam Ernst Hüttig

27. 9. 1912.

u. Frau Helene

Generalversammlung

des Daressalamer Männergesangsvereins „Lieder-
tadel“ im Vereinslokale Hotel Kaiserhof.

Donnerstäg, den 3. Oktober 1912.

Tagesordnung:

1. Bericht über das vergangene Vereinsjahr.
2. Rechnungslegung.
3. Neuwahlen.
4. Anträge.
5. Verschiedenes.

Um recht zahlreiches Erscheinen der Herren Aktiven und Passiven wird gebeten.

Nach der Generalversammlung

zwei Fässer Freibier.

Der Vorstand.

Hotel Kaiserhof, Daressalam

Pilsner Urquell. Münchener Hofbräu.

vom Fass

per Glas 35 Heller (3/10 Liter)

Kaufschutempel

fertigt an

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung
S. m. S. S.
Daressalam.

Kaufschuk-

Saat

von guttragenden 6 jährigen
Bäumen billigst abzugeben.

Graf Pückler-Pflanzung
Morogoro.

Segelyacht

tadellos erh., m. Kollfock und
Patentreff, 3 Satz Segel für
RpS. 750.— zu verkaufen.

Off. an den Vorstand des
Segelklubs Daressalam erh.

PAUL MASCHER

Postfach 16 **TANGA** □ **MOSCHI** Telefon 27

Spedition. Zollabfertigungen jeder Art. Kommission.

An- und Verkauf aller Landesprodukte — Uebernahme und Zusammenstellung von Expeditionen u. Jagdausflügen — **Uebernahme aller Auktionen** — Vermittlung von Landverkäufen sowie Neuanlage von Plantagen — **Ausrüstung und Verproviantierung von Schiffen** — Sachgemäße Verpackung und Spedition von Sammelgegenständen — Verladen von Frachten aller Art in eigenen Leichtern — Spedition aller Postsachen nach sämtlichen Orten Deutsch-Ostafrikas — **Gestellung von Trägern in jeder Anzahl** — Auskünfte aller Art — **Kalk-Geschäft.**

HANSING & Co. Hamburg

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Muansa, Entebbe, Tabora.

Einfuhr — Ausfuhr — Bank — Kommission

Leichterei, Landen und Verladen

Spedition. Schiffsabfertigung

Petroleum und Kohlenlager

Vertreter für

Chartered-Bank of India Australia
and China

Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co.
(Lager am Platze)

A. Strandes & Co., Bombay

Verein Hamburger Assecuradeure

Albingia Feuerversicherungs-
Gesellschaft. (General-Agentur)

Heinrich Lanz, Mannheim
Abtlg. Milch-Centrifugen

The Asiatic Petroleum Company.

Wilkins und Wiese, Neu-Hornow
(Lager afrikanischer Hölzer)

Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft

Lloyds Agenten

Andrew Usher & Co's Whisky

Hauptagentur der „Germania“
Lebensversicherungs-Ges., Stettin.

Vertretung der Continental-Caoutchouc und
Gutta-Percha Co., Hannover.

Friedr. Krupp, Actiengesellschaft Gruson Werk

Bergwerks- und Landwirtschaftliche Maschinen — Sämtliche Maschinen für Plantagenbetrieb.

Ankauf sämtlicher Landesprodukte.

Max Erler

Hoflieferant

LEIPZIG Brühl 34-36

empfiehlt sich zur

Verarbeitung aller Arten Felle

zu Teppichen mit natürl. Köpfen,
Gerben, Präparieren, Ausstop-
fen von Jagdtrophäen,
womit man Verwandten und Freunden
in der Heimat willkommene Geschenke
macht.

Stuhr's

Delikatessen



Marke Stühr.

Stuhr's Kaviar

„ Sardellen

in Dosen und Gläser

Güte, Reinheit und Haltbarkeit garantiert

Käuflich in den einschlägigen
Geschäften.

C. F. Stühr & Co., Hamburg

Weltdetective „Globus“

Berlin W 35, Potsdamerstr. 114
arbeitet überall und in allen Ge-
heimnissen-Ermittlungen, Eheaffären,
Mimentation etc. **Geheims- und
Privatauskünfte**

Photo-Handlung

sämtlicher

Artikel

C. VINCENTI

Daressalam

WERKSTÄTTE

für sämtliche Photo-Arbeiten.

Kenner-
marke:

Ewald Edel

Keine Ausstattung,
nur Qualität.

Emil Paul namtl. O. Grimmer & Co.

Daressalam — Tabora (H. Helfferich)
Fernruf: 38 — Postschliessfach 23 — Telegr.-Adr. Grimmer

Spedition

Gepäckbeförderung

Ausrüstung von Jagdsafaris

Sammeltgüterverkehr

Hypotheken-Vermittlung

Stellen-Vermittlung für

kaufmännische u. landw. Betriebe.

1913

Unsere w. Kundschaft machen wir darauf aufmerksam, Ihre z. B. für Mediziner, Geistliche, Ingenieure u. alle Handwerke, für Verwaltungs-Beamte, Juristen usw. usw., rechtzeitig bei uns zu bestellen.
Fach-Kalender
Termin-Kalender
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung G.m.b.H., Daressalam

Staub- und wasserdichte

Minenuhren,

sowie Spezialuhren für Eingeborene
Reparaturen unter Garantie.

W. Leischke, Uhrmacher,
Daressalam, Unter den Akazien.

Auskunft!

über Ruf, Charakter, Vermögen jeder Person aus jedem Ort Deutschlands und Oesterreich Ungarns für 2.40 Mk. Aus jedem anderen Ort der Welt billigt. Betrag in Briefmarken erbeten. Zuverlässige Verdichtblätter — streng verschwiegen. — Beobachtungen, Ermittlungen, Nachforschungen an jed. beliebig. Ort Zuverlässige Befolgung von Aufträgen jeder Art an jedem Ort Europas. Beste Empfehlungen, G. James Wahr, Auskunftel, Breslau I.

Photo-

Apparate - Platten u. Utensilien - Ferngläser

Tropentauglichkeit

von unserem technischen Leiter Dr. Lohmeyer in Ostafrika selbst erprobt. Verkauf zu den origin. Preisen der Fabriken. Versand postwendend.

An- und Verkauf von Kolonialbildern

Photocentrale

des Kolonialkriegerbank G. m. b. H.
Berlin NW. 6 Karstr. 31

Dr. Rob. Lohmeyer, Photochemiker
G. Fimbach, Apotheker.

Optiken u. Chemikalien.

Apothekern.

Wm. O'SWALD & Co. HAMBURG.

Zweigniederlassung: Daressalam, Tanga, Bagamojo, Mombasa, Muanza, Zanzibar, Madagascar

Import

Bank u. Commission.

Export

Agenten für

The Vacuum Oil Company
of South Afrika Ltd.

Die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft
Hamburg, Abteilung Feuerversicherung.

Import von amerikanischem Petroleum Sylvan Arrow u. White Rose 150
Schmieröle, Maschinenöle, Benzin, Terpentin, Patentpetroleum-Koch- u. Heizöfen

Alleinige Importeure von

Beck's Pilsener Bier Kaiserbrauerei Bremen
D. & J. Mc. Callums Perfection Whisky

Stets auf Lager

Baumaterialien, Holz, Wellblech, Cement.

[183

Wichtig

für alle Firmen, welche importieren od. exportieren!

Die 6. Auflage von
Meiers Adressbuch
der Exporteure u. Importeure
ist soeben erschienen.

Das Werk gibt die Namen, Adressen etc. von ca. 7000 Exporteuren Europas und U.-S.-A. und die Artikel, welche sie exportieren, ferner enthält das Buch ein **Bezugsquellen-Verzeichnis** von 376 Export-Artikeln alphabetisch geordnet, unter je- weiliger Nennung der Fabrikanten, (ca. 2000), 50000 Importeuren Asiens, Afrikas, Amerikas und Australiens nach Ländern, Städten u. Branchen geordnet. — **Über 1000 Seiten stark**, gleichzeitig in deutsch, englisch, französisch und spanisch, fein gebund. M. 16,-. **Unentbehrlich zwecks Anknüpfung neuer Verbindungen.** — Zu beziehen durch die Ex- pedition dieses Blattes.

Lehrbuch des Suaheli

Gespräche, Wörterverzeichnis
u. Grammatik von S. Maddag
Preis gebunden M. 2.50

Praktischstes Lehrbuch f. Anfänger
Verlag der „Deutsch-Ostafrikan.
Zeitung G.m.b.H.“, Daressalam.

RECORD-WHISKY

(Deutscher Whisky), beste u. be-
kömmlichste Marke, dem besten englischen
Whisky gleichwertig, immer vorrätig bei
MAX STEFFENS.

Gesucht

per 1. Januar 1913 bestempfohlener **Maschinist** für aussichtsreiche **Sisalplantage** (Corona) verbunden mit Sägewerk. Bewerber muss bereits in einem solchen Betriebe selbständig gearbeitet haben und befähigt sein, selbständig Maschinenanlage zu montieren.

Gehalt Rp. 300.- und Ballengelder.

Offerten unter **Norden** an die Exp. der D. O. A. Z. erbeten.

Pflanzungs-Assistent

29 Jahre alt, evang., 5 Jahre im Lande, der Suaheli-Sprache mächtig in Wort und Schrift, Behandlung der Eingeborenen, Baumwoll-, Kautschuk-, Sisal-agaven-Kultur erfahren, selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht per sofort oder später Stellung. Gest. Angebote unter **N. 100** an die Exp. d. B. erb.

Schlächterei

Heinrich Thomas

Delikatessen

ff. Europäische Zerelat-, Batern- und Salamitwurst in Darm, ff. Europäische Wurst in Dosen, wie gekochten Schinken, Zerelat-, Trüffel-, Leber- und Blutwurst, Sülze, Ia. Rufschnitt, Frühstücksped.

Käse:

Ia. Emmenthaler, Schweizer, Tilsiter, Holländer Rahm- und Einburger Käse.

Ia. roher und gekochter Schinken.
Nairobi-Schinken.

Edelweiss-Käse

de Jong's Holländer-Käse „Perfection“.

ff. Ustrachan-Kaviar.

Sämtliche Kwaiwurst in Dosen. Mit jedem Norddampfer trifft frische Kwai-Mettwurst ein.

Heute Sonnabend:

Knack- und Knoblauchwurst,
Berl. Fleischwurst, Sülze

Morgen Sonntag:

Ia. Kalbfleisch

HOTEL BURGER.

Sonntag, den 29. Sept. 1912, 7³⁰ Uhr abends

Bürgerliches Abendessen an kleinen Tischen

Tafelkonzert von der Kapelle des R. P. D. „Bürgermeister“

SPEISENFOLGE:

Legierte Spargelsuppe
Prager Schinken in Burgunder
garniert
Getrüffelter Puter
Kompot — Salat
Citronenauflauf, Vanillensauce
Käse — Früchte — Kaffee

Gedeck à Rp. 2.50. Anmeldungen erbitte bis Sonntag 3 Uhr. Zum Tänzchen nach dem Essen wird der Parkettboden der Halle freigegeben. Das Streich-Orchester wartet mit den neuesten Operettenschlagern auf.

Es ladet freundlichst ein **Milewsky.**

Wegen verspäteten Eintreffens des D. „Bürgermeister“ kann die für Sonnabend geplante Festlichkeit **erst Sonntag** stattfinden.

Neu eingetroffen!

Fertige Damenkleider

hochgelante Ausführung in weiß und farbig
Wash — Voile — Tüll — Leinen und Batist

Umstandsröcke

Batistwäsche sehr leicht

Buzgeschäft **W. Kuhnigk,**

Borgfeldhaus am Wismarndenkmal
Billige Preise. Reelle Bedienung.

Bremer Ost-Afrika Gesellschaft m. b. H.

Zweigniederlassung Daresalam

Neu eingetroffen:

Herren- u. Damenschuhe, Schirme
Tafelgeschirr, Gläser, Wasch-
service
Kochherde
Werkzeuge Apparate und Gläser

Seifen und Parfümerien
Buschmesser mit Horngriff
Farben, Firnis, Maschinen- und
Cylinderöl
Bremer Cigarren

Dem Ehrenpräsidenten der Deutschen Kolonialgesellschaft zum achtzigsten Geburtstag.

Die „Deutsche Kolonialzeitung“, das Organ der Deutschen Kolonialgesellschaft, bringt in Nr. 35 eine Würdigung der Verdienste ihres Ehrenpräsidenten Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg zu seinem achtzigsten Geburtstag. Sie schreibt:

„Am heutigen Tage, dem 31. August, tritt der Ehrenpräsident der Deutschen Kolonialgesellschaft, Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg, in das neunente Jahrzehnt seines Lebens — einem Leben, erfüllt von rastlosem Schaffen im Dienste des Ganzen, aber auch belohnt durch Gelingen und Anerkennung.“

Vor wenigen Tagen waren dreißig Jahre dahingegangen, seit der Jubilar den Anstoß gab zur Gründung des Deutschen Kolonialvereins, des Vorläufers der Deutschen Kolonialgesellschaft. Es war die bekannte Vorbereitungsversammlung vom 26. August 1882 im „Englischen Hofe“ zu Frankfurt a. Main, welche drei Monate darauf die Gründung des Kolonialvereins zur Folge hatte. Fürst Hohenlohe führte in dieser Versammlung den Vorsitz; wie er auch nachher den Deutschen Kolonialverein und nach der Vereinigung mit der Schwesterorganisation die Deutsche Kolonialgesellschaft geleitet hat, bis er im Jahre 1894 als Statthalter der Reichslande nach Straßburg übersiedelte.

Im Dienste des Vaterlandes hatte sich der Württembergische Standesherr, der einem bereits im zwölften Jahrhundert erwähnten fränkischen Dynastengeschlecht entstammt, schon von jeher betätigt: zuerst in württembergischen und österreichischen Militärdiensten und dadurch auch an dem Feldzuge gegen Frankreich in Italien, im deutschen Kriege als Korpsdelegierter beim vierzehnten Korps und hernach als Mitglied des deutschen Reichstags für den zwölften württembergischen Wahlkreis von 1871 bis 1880, wobei der Fürst der deutschen Reichspartei angehörte und eine Zeitlang Vizepräsident des Hohen Hauses war.

Seiner Durchsicht gebührt das Verdienst, der idealen Kolonialbegeisterung der gebildeten Deutschen, die seit dem Ende der sechziger Jahre, zum Teil verschwommen und schwarmgeisterig, sich regte, einen praktischen Boden geschaffen und einen ebenen Weg zur Verwirklichung gebahnt zu haben. Am 3. August schrieb er an einen dieser kolonialen Apostel, den Freiherrn v. Malhan: „Seit einer Reihe von Jahren befestigt sich in mir immer mehr die Ueberzeugung, daß bei dem raschen Zuwachs unserer Bevölkerung und einer dadurch herbeigeführten Ueberbevölkerung Deutschlands, bei dem Auswanderungsdrang, der unserer Nation innewohnt, es eine politische Notwendigkeit ist, deutsche Ansiedlungen in überseeischen Ländern in der Weise zu begründen, daß das Heimatland der über den Ozean ziehenden Angehörigen nicht ganz verlustig geht.“

Die Idee zur Erwerbung von Kolonien, die so vielfach in Wort und Schrift in neuerer Zeit empfohlen wird und der auch ich sehr zugeneigt bin, scheint für jetzt aus politischen Gründen nicht durchführbar zu sein; wenigstens hat der Herr Reichskanzler sie stets von der Hand gewiesen. Auch der Reichstag konnte sich selbst für eine geringe Unterstützung dieser Idee nicht erwärmen, was die Abstimmung über die Samoaangelegenheit bewies, für die ich bei der Verhandlung darüber auf das Entschiedenste eintrat. Es bleibt daher nichts übrig, als zu versuchen, auf privatem Weg

deutsche Ansiedlungen zu gründen, welche durch ihren Umfang und eine gewisse Selbständigkeit ihren deutschen Charakter behalten und dadurch mit dem Mutterland in Verbindung bleiben.“

Am 6. Dezember erfolgte die Gründung des Deutschen Kolonialvereins. Vor zweihundert vaterländisch begeisterten Männern hielt Fürst Hohenlohe in der in dem kleinen Saal des Saalbaues einberufenen konstituierenden Generalversammlung eine zündende Ansprache, aus der hier nur die folgenden Sätze wiedergegeben seien: „Die Ueberzeugung, daß für den Ueberfluß an Arbeitskräften unserer Nation neue Gebiete in überseeischen Ländern für ihre Tätigkeit erworben werden müßten, das namentlich für unseren Handel und unsere Industrie in überseeischen Ländern neue Absatzgebiete geschaffen werden sollten, damit sie selbständig Niederlassungen gründen können und neue Hoffnungen für unseren Handel und unsere Industrie werden — diese Ueberzeugung durchdringt nachgerade alle Schichten unserer Bevölkerung, die Idee der Kolonisation erfährt hoch und niedrig im ganzen Reiche.“

Wir waren keine Nation, nun mit Gottes Hilfe sind wir es geworden. Seit zwölf Jahren fühlen wir uns als solche. Der große nationale Gedanke hat von Jahr zu Jahr zugenommen in der Ueberzeugung des Volkes, und wir glauben, daß es augenblicklich mächtig genug geworden, um mit vereinten Kräften an die Durchführung einer Kolonisationsarbeit gehen zu dürfen.“

Daß binnen Jahresfrist sich bereits dreitausend deutsche Männer um dieses Banner geschart hatten, ist ein Beweis dafür, daß der rechte Führer an der Spitze stand. Seine Durchsicht hat die Arbeiten des Vereins mit Umsicht und Unermüdlichkeit über ein Jahrzehnt geleitet. Er hat persönlich an fast allen entscheidenden Beratungen teilgenommen und oft bestimmend und fördernd eingegriffen: seine Weisheit wies der Deutschen Kolonialgesellschaft die weiteren Wege der Entwicklung, so daß sie über sechzehntausend Mitglieder zählte, als Fürst Hohenlohe sich gezwungen sah, im November 1894 die Leitung der Gesellschaft niederzulegen. Des Kaisers Majestät berief ihn zum Statthalter von Elßaß-Lothringen, wo Seine Durchsicht bis zum Oktober 1907 mit Glück und Geschick gewaltet hat.

So steht der Name des Fürsten Hermann zu Hohenlohe-Langenburg eingegraben in der Tafel der deutschen Geschichte, insbesondere auch der deutschen Kolonialgeschichte. Allenhalben in deutschen Landen und in den deutschen Tochterländern über See wird des erlauchten Greises in Verehrung und Liebe gedacht. Die Deutsche Kolonialgesellschaft hat einen kleinen Joll der Dankbarkeit ihm dargebracht, indem sie Seine Durchsicht zum Ehrenpräsidenten ernannte, als welcher er unsere Arbeiten immerdar teilnehmend und fördernd begleitet hat. In Deutsch Ostafrika trägt der Hauptort einer schönen und zukunftsreichen Landschaft am Nyassa-See nach seinem Stammvater den Namen Neu-Langenburg, und ein Hafen dieses Sees ist nach ihm Hohenlohe-Hafen benannt. Herzog Johann Albrecht zu Wollenburg, der seit nunmehr sieben Jahren als Nachfolger des Jubilars als Präsident die Deutsche Kolonialgesellschaft leitet, hat dem Fürsten seinerzeit nachgerühmt, daß unter ihm der Geist der Weisheit, der Milde und der Verjöhnlichkeit der Leitern der Deutschen Kolonialgesellschaft gewesen sei. Dieser Geist, der so schöne Erfolge gezeitigt hat stets in der Gesellschaft forgiwehrt, und Fürst Hohenlohe wird in diesem Sinne immerdar als ein lebendiges Vorbild vor uns stehen.

Der Gesundheitszustand des fürstlichen Greises ist zurzeit leider nicht so, daß unser Herr Präsident sich einen Herzenswunsch erfüllen und in Langenburg am Ehrentage die Wünsche und Gefühle der Deutschen Kolonialgesellschaft persönlich zum Ausdruck bringen konnte. Wir hegen aber alle die Hoffnung, daß eine Wendung zum Besseren eintreten möge, auf daß der Deutschen Kolonialgesellschaft ihr Ehrenpräsident noch manches Jahr erhalten bleibe.

Bücherbesprechungen.

Bergmüller, F., Erfahrungen auf dem Gebiete der hohen Jagd. Naturgeschichte, Jagd und Hege der zur hohen Jagd gehörenden Wildarten, nebst einem Kapitel über Falkenbeize, Ornithologie, Schießtechnik und Optik, und Jägersprache. Mit einem farbigen Titelbild und 8 Tafeln von Professor A. Wagner, Zeichnungen von E. Nordt u. a. und vielen photogr. Naturaufnahmen. Ver. S. [300 S.] Geh. M. 3.50, in Leinwand M. 4.50. Stuttgart, 1912, Franck'sche Verlagshandlung, Bergmüller, der auf dem Gebiete der jagdzologischen Forschung einen Namen besitzt, bringt in seinem vorliegenden Werke ein Gegenstück und eine Ergänzung zu der von ihm bearbeiteten Ausgabe von Altmeyer Diegels Niederjagd. Den größeren Raum des Buches nimmt die Naturgeschichte der zur hohen Jagd gehörenden Wildarten ein, die auf Grund der neuesten Forschungen das wissenschaftliche Material in unterhaltender Form darbietet. Die anschließenden Abschnitte berichten ausführlich über Hege und Jagd der einzelnen Wildarten. Da die Erfahrungen eines einzelnen nicht genügen würden, um ein so umfangreiches Gebiet, wie es die hohe Jagd darstellt, zu behandeln, so hat der Verfasser in den Abschnitten Hege und Jagd zum erstenmal all das reiche Wissen und die praktischen Erfahrungen vieler bekannter Jagdmänner gesammelt und einheitlich dem übrigen Inhalt angepaßt. Diese Kapitel dürften besonders der jüngeren Jägerwelt willkommen sein, die hieraus für die Jagdpraxis großen Nutzen ziehen kann. Der weitere Inhalt des Buches bringt noch ausführliche Kapitel über die Jagdhunde und das Schießweesen: ein wertvoller Bestandteil ist auch das am Schluss angefügte, sehr umfangreiche Wörterbuch der Jägersprache, das das besondere Interesse jedes Waldmanns finden wird. Die bildliche Ausstattung ist eine recht gute: neben zahlreichen Abbildungen nach Zeichnungen und Naturaufnahmen von feiner Wildbahn sind es besonders die eingestrichelten acht Kunstdrucktafeln nach Originalen von Prof. Wagner-Kaßel, die das Buch zu einem prächtigen Geschenkwert machen. — Der billige Preis bei einem Umfang von 24 Bogen empfiehlt Bergmüllers Schöpfung zu einem echten Hausbuch für die Bücherei jedes Waldmannes und Naturfreundes.

Kolonial-Wirtschaftliches. Das soeben erschienene Septembertheft des „Tropenpflanzer“, Organ des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees unter den Linden 43, bringt an erster Stelle einen ausführlichen Artikel von Dr. S. W. Simon-Köttingen „Studien über den Reisbau auf Java.“ Wenn auch die Reisausfuhr Javas im Vergleich zu derjenigen der hinterindischen Länder infolge der großen Einwohnerzahl der Insel verschwindend klein und für den Weltmarkt fast bedeutungslos ist, so befindet sich andererseits die Reiskultur in Java auf einer so hohen Stufe, daß sie vielfach vorbildlich gewesen ist, wenn es sich um die Neueinführung oder um eine Verbesserung dieser Kultur in anderen Tropenländern handelt. Des weiteren macht Dr. J. Jacher-Berlin Mitteilungen über Schädlinge tropischer Kulturen, und zwar zunächst über Schädlinge der Kokospalme, von welchen durch die Forschungen Gehrmanns in Samoa und Troggatts auf den Salomon- und Fidji-Inseln eine Reihe neuer bekannt geworden ist. Beide Artikel werden durch anschauliche Abbildungen erläutert. Ch. Böhringer-Stuttgart-Colombo gibt einen interessanten Überblick über Ceylon-Kautschuk und andere Produkte im ersten Halbjahr 1912. Ferner bringt die Nummer kleinere Abhandlungen wie über den Handel Deutsch-Ostafrikas und einen Vergleich der Anzucht der wichtigsten Produkte im Jahre 1911 gegenüber dem Vorjahre, eine Pflanzenstatistik des Schutzgebietes Neuguinea u. a., sowie Notizen über verschiedene tropische Produkte und handelsstatistische Mitteilungen.

Berichte

aus allen Teilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mombasa, Sansibar, Selva, Durban u. gegen Honorar gesandt
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung G.m.b.H.

Hauptwetterwarte Darressalam

Wetterbeobachtungen vom 19. September bis 25. September 1912.

Tag	Luftdruck*) in 8 m Seehöhe 700 mm +			Luft-Temperatur — Grad C —					Stand des feuchten Thermo- meters — Grad C —			Dampf- druck mm Quecksilberhöhe	Luft-Feuchtigkeit — % —			Sonnenschein- dauer		Regen- höhe — mm —	Verdan- stungs- höhe — mm —	Wind-Richtung und Stärke- grad (0—12)			Bowli- kungsgrad (0—10)				
	7 v	2 n	9 n	7 v	2 n	9 n	Max	Min.	7 v	2 n	9 n		7 v	2 n	9 n	Stunden	Minuten			Tagessumme	Tagessumme	7 v	2 n	9 n	7 v	2 n	9 n
	Tagesmittel																										
19	64.3	61.6	62.4	20.8	25.3	23.4	27.0	19.9	20.4	22.8	22.1	18.6	96	80	89	5	34	0.1	0.1	SW 1	E 4	ESE 2	10	10	5		
20	63.2	60.8	62.4	21.6	26.6	23.8	27.3	19.9	20.7	23.6	21.3	18.2	92	77	79	7	22	0.9	0.9	SSW 1	E 5	SE 3	8	6	7		
Dekaden Mittel	64.0	62.2	63.5	21.6	26.3	23.3	27.1	20.3	20.7	22.9	21.6	18.1	92	74	85	6	12	24.7	9.0	1	4	2	8	8	6		
21	62.7	61.3	62.2	21.0	26.9	22.8	26.9	19.6	19.8	22.6	20.5	16.9	89	68	80	10	31	1.2	1.2	SSW 1	E 4	SSE 2	8	6	3		
22	63.3	61.6	63.1	21.3	28.0	24.0	28.6	18.8	19.8	22.8	21.9	17.2	87	59	83	10	54	1.0	1.0	SSW 2	E 3	0	6	4	7		
23	64.0	62.6	63.6	22.1	27.8	24.6	30.2	20.1	20.9	23.4	22.7	18.6	89	67	84	7	57	1.9	1.9	S 1	E 5	ESE 3	7	5	4		
24	63.9	62.2	63.2	21.2	26.7	23.3	26.7	22.9	22.7	21.1	22.3	20.1	88	82	91	5	55	5.5	0.1	SW 1	E 5	S 1	7	5	2		
25	63.3	61.6	62.8	22.7	27.5	23.8	27.5	20.9	21.8	23.7	22.2	19.1	92	71	86	10	57	0.9	0.9	0	E 4	SE 2	6	2	2		

*) Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0 die Reduktion auf Normalhöhe ist bei den Luftdruckwerten nicht angebracht; sie beträgt in Darressalam —1,9 mm.



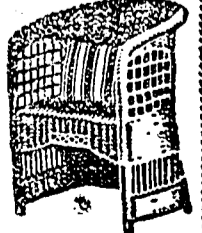
Deutschsprachige Kataloge über jeden Artikel an erste Referenten kostenfrei! Wünsche gefälligst genau angeben.

Stöckig & Co. Hoflieferanten Dresden-A. 16 liefern alles

als deutsches Elite-Export-Versandhaus insbesondere:

Katalog U 40: Silber, Gold, Perlschmuck, Juwelen, Glashütter und Schweizer Taschen-Uhren, echte und silberplattierte Tafelgeräthe und Bestecke.

Katalog P 40: Kameras, Kinematographen, Projektions-Apparate, Zielfernrohre, Feldstecher, Brillen u. Prismengläser.



Unveränderte Original-Preise. Sachkundige, saecmässige Verpackung.

Katalog H 40: Jede Art Gebrauchs- u. Luxuswaren; Artikel für Haus und Herd, u. a.: Ledervern, Plattenkoffer, Bronzen, Marmorskulpturen, Terra-

kotten und Fayencen, Edle Geräte in Kupfer, Messing, Nickel, Eisen, Tafelporzellan, Kristall, Thermosgefäße, Korb- und Ledersitzmöbel, Küchenmöbel u. -Geräte,

Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen, Badewannen, Thermometer, Barometer, zusammenlegbare Metallbettstellen, Steppdecken, Kinderwagen,

Nähmaschinen, Fahrräder, Grammophone etc. etc. Katalog S 40: Belichtungskörper für jedes Licht. Katalog T 40: Teppiche, deutsche u. echte Perser.

Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei

Daressalam Wilhelm Schulz.

Lagerbier ♦ Weißbier ♦ Braumbier
 Malzbier ♦ Porter ♦ Eis ♦ Sodawasser
 Versandbiere sind pasteurisiert und haltbar.

Eigene Verkaufsstelle in Tanga

Verkaufsstelle in Morogoro Warenhaus	Verkaufsstelle in Mtwara	Hotelier Nochl,
Georg Girsh,	Moschi	August Fejer,
Theodor Hlgers,	Uindi	Frau Sanisch,
Trann, Stärken & Debers, G. m. b. H.	"	Nomedios & Souza.

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“ in Tanga Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte, wie Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm. Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten. Annahme und Verzinsung von Depositen. Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen in den Tresors der Bank usw.

Max Littna

Inh. Paul Gerh. Fröse
 Schliessfach 30 • Telefon 64.

Commission
 Spedition
 Häuser- und
 Grundstücksmakler

Größtes Speditionsgeschäft am Platze.

Höhen-Kurort Kijabe-Hill

Britisch-Ostafrika

2499 m über dem Meere, 1 Stunde von der Uganda-bahnstation Kijabe, in herrlicher Gebirgslandschaft mit 75 Kilometer Fernsicht, umgeben von dichten Urwäldern und Steppen.

Alle näheren Auskünfte durch die Herren Vertreter Traun, Stärken & Debers, Daressalam oder durch die D. O. A. Zeitung.

Der Kurort, ein deutsches Unternehmen, bietet allen modernen Komfort, ferner Reit- u. Jagdgelegenheiten. Arrangements für kürzere oder längere Expeditionen inklusive kompl. Ausrüstung. Eigner großer Farmbetrieb. Klimatisch **gesündeste Lage ganz Ostafrikas.**

THE BEST SCOTCH



Perfection

PROPRIETORS D. & J. M. CALLUM, EDINBURGH-BIRMINGHAM-LONDON

Vertreter für D. O. A.: Wm. O'Swald & Co.

Platzvertretung für Daressalam und Hinterland: **Max Steffens.**

Auf dem ganzen Erdball verbreitet.

mit Mackenzie & Co. Zanzibar u. Mombasa Alleinvertretung.

Paul Wolfson, Daressalam.

Bau- und Ladenklempnerei
 Installation f. Wasseranlagen

Sämtliche Reparaturen werden prompt ausgeführt.

3211

KRAUT & KAISER

Amtliche Bahn-Spediteure **TANGA** | Spediteure des Kaiserlichen Gouvernements für Tanga.

TELEGR.-ADRESSE: SPEDITEURE.

KÜSTEN-DHAUVERKEHR

Gepäckbeförderung. Zollabfertigung.

Boote an jedem Haupt- und Gouvernementsdampfer

Daressalam **G. MATTOLD** Unter den Akazien 13

Büchsenmacherei — mechan. Werkstätte
 Waffen — Fahrräder — Nähmaschinen
 Schreibmaschinen — sämtliche Munition
 empfiehlt sich bei Neuanschaffungen sowie zu sämtlichen Reparaturen.

H. Hauptner, Berlin NW. 6.

Hoflieferant Sr. Majestät des deutschen Kaisers.

Filialen: München—Hannover

Flessa-Zange

D. R. P.



Das beste Instrument zum Einziehen der Bullenringe

Ein einfaches Zusammendrücken der Zange genügt, um die Nasenscheidewand zu durchstechen, den Ring durchzuführen u. zu verschließen. Zur Sicherheit wird später noch eine Schraube eingezogen.

Flessa-Zange M 12,00
 Flessa-Ring „ 1,10

Verlangen Sie Katalog C kostenfrei!

Niederlage u. Vertretung für Deutsch-Ostafrika: Greiner & Schäfer, Iringa.

P. GRAF (vorm. Herder) Daressalam

gepr. Militär-Hufbeschlagschmied

Wagenbau • Hufbeschlag • Schmiede • Schlosserei

Neuanfertigung aller Sorten Wagen und Ersatz-Räder nach Angabe. — Ausführung sämtlicher Reparaturen an Wagen und landwirtschaftl. Maschinen und Geräten. — Anfertigung von Ersatzteilen. — Ausführung sämtlicher Bau- und Kunstschlosserei-Arbeiten, Gitter usw. — Aufstellung von Bauten aus Patentbaueisen, für Botten, Wellblech und Holzverschalung in jeder Grösse. — Für Aufstellung von Häusern usw. aus Patentbaueisen (ganz besonders, da leicht zusammenlegbar, für den Aufbau im Innern geeignet) halte ich mich ganz besonders empfohlen. — Anlage von Pumpen in jeder Ausführung sowie Reparaturen.

Versand nach allen Orten der Kolonie.

Hotel, Restaurant u. Warenhaus Schleifer, Tabora.

4 gut möbl. Zimmer, vorzügliche Küche

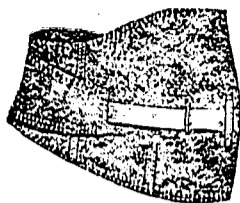
CHARLOTTE ZIMMERMANN

Platzvertretung Daressalam

Postfach 47

für

Postfach 47



Heinrich Jordan.

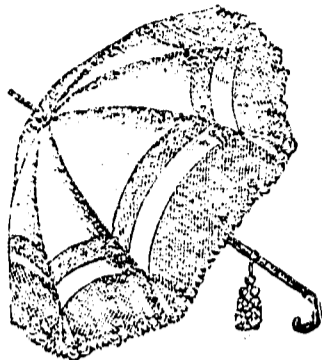
Dampfer „Windhuk“ brachte:

Tropenkoffer, Wäschesäcke

Safari-Hemden, Leibbinden, Sockenhalter,
Gamaschen.

Hosenträger

Herren- und Damen Hausschuhe, Herren
Gummimäntel, Sporthemden, Westengürtel.



Baby-Ausstattungen

Schürzen

eleg. Damenhüte garniert u. ungarniert.

Sonnenschirme

Mull gefüttert, Leinen, Halbseide und
Bast 180 ctm breites Haustuch.



BADEMÄNTEL.

AUGUST DORN, DARESSALAM.

Klempnerei ◀ Schlosserei
Installation ◀ Fahrradgeschäft
empfiehlt sich für alle in sein
Fach schlagende Arbeiten.

Spezialität:

Herstellung von Wassertanks.

Vertreter für Morogoro: **Carl Dorn.**

A. Frisch, Daressalam

B u- und Möbeltischlerei
Halva-Straße (neben Hotel Burger)

Möbel aller Art

in europäischen sowie einheimischen Höl-
zern in jeder gewünschten Ausführung.
Modellblätter stehen zu Diensten.

**Ausführung aller Tischlerarbeiten
für Bauten.**

Prompte Lieferung für alle Aufträge zugesichert.

A. Rothbletz, Daressalam

Mechanische Bau- und Möbeltischlerei.

Ecke Upanga- und Ring-Strasse

Möbel aller Art

von dem einfachsten bis zu den elegantesten in Teak-, Eichen-,
Einheimischen und Tannenhölzern.

**Indische Möbel in Teak- und Ebenholz
Rohr- und Wiener Stühle.**

Ständig großes Lager in Teakholz in allen gangbaren Stärken.

Kostenanschläge und Modellblätter stets gern zu Diensten.

Uebernahme von Tischlerarbeiten für Bauten.

Prospekte, Beilagen

finden durch die
Deutsch-Ostafrika-
nische Zeitung wei-
teste Verbreitung.

Central-Hotel ■ Dodoma.

Vorzügliche Küche, gutgekühlte Getränke.
Reinliche, guteingerichtete Zimmer; zu jedem
Zugverkehr warme und kalte Speisen.

Ich übernehme die Verfrachtung von Ge-
päck und das Verladen von Vieh (1/2 Rupie pro
Stück) ab hiesigem Platze zu billigen Preisen.

Theod. Hilgers.

Willy Müller, Daressalam.

Postfach Nr. 50.

(Neubau gegenüber der Eisenbahn)

Telegr.-Adr.: Willibald

Import. • Bank u. Kommission. • Export.

Neue Waren-Ankünfte:

Cigarren: Simplizissimus . . . Rp. 10.-
Syndikus . . . „ 11.-
Hoher Rat . . . „ 13.-
Der Sieger . . . „ 13.-
Flor de Mondego . . . „ 15.-
Imperator Rex . . . „ 16.-

Cigaretten: v. A. Batschari, Baden-Baden.
A. B. C. . . . Rp. 2.40
Radium . . . „ 2.80
Tribunal . . . „ 2.40
Tacos . . . „ 3.00
Sleipner . . . „ 4.00

Confituren, Pralinés (5 ver-
schiedenen Sorten) Cacao.
Hochelegante Herren-Promenaden-
stiefel, Damen-Hausschuhe.

Gemüsekonserven in reichster Aus-
wahl, Jams. —
Fleischwaren: Ia. Westf. Rundschin-
ken, ger. Speck, hochfeine Westf.
Cervelat- und Plockwurst, Hamb.
gek. Schinken „St. Paul“

Union Castle Mail Steamship Company.

Nächste Abfahrt von Zanzibar nach Europa:

4. Okt. Dampfer „GOTH“

Nächste Ankunft von Europa in Zanzibar:

7. Okt. Dampfer „PURNEA“

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Feldmarschall“	Capt. Weisskam	2. Okt. 1912
„Windhuk“	„ Zobel	19. Okt. 1912
„Prinzregent“	„ Greiwe	1. Nov. 1912
„Gertrud Woermann“	„ Carstens	18. Nov. 1912

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „Somali“ Capt. Kasch 3. Oktober 1912

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Admiral“	Capt. Kley	13. Okt. 1912
„Adolph Woerman“	„ Iversen	29. Okt. 1912
„General“	„ Fiedler	13. Nov. 1912
„Kronprinz“	„ v. Holdt	29. Nov. 1912

Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Admiral“	Capt. Kley	14. Oktob. 1912
„Adolph Woermann“	„ Iversen	30. Oktob. 1912
„General“	„ Fiedler	14. Nov. 1912
„Kronprinz“	„ v. Holdt	30. Nov. 1912

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „Somali“ Capt. Kasch 9. Oktober 1912

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Feldmarschall“	Capt. Weisskam	4. Okt. 1912
„Windhuk“	„ Michelsen	21. Okt. 1912
„Prinzregent“	„ Greiwe	3. Nov. 1912
„Gertrud Woermann“	„ Carstens	20. Nov. 1912

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlassung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9—10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

41) Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Zweigniederlassung Daressalam.

Anderungen vorbehalten.

E. GÜNTER, Daressalam.

— Gegr. 1891 —

**I-Träger, Stab- und Façoneisen
Bleche aller Art**

**Werkzeuge, Plantagengeräte
Bau- und Möbelbeschläge**

Haus- und Küchengeräte

Glas Porzellan Steingut

==== Neu eingetroffen: =====

Kochherde

Kol. Pumpen

Dezimal-

waagen

6 eck. Draht-

geflecht

Bürstenwaren

Herdplatten

Feldschmieden

Giesskannen

**4 eck. Draht-
gewebe**

**Wiener Rohr-
stühle**

Hotel zur Kigomabucht

(am Tanganika-See)

Seit 1. September ds. Js. eröffnet.

Besitzer: **J. Wagenutz.**

Sachsen

in der Fremde verlangen in ihrem Interesse gratis u. franko Probenr. ihrer Heimatztg. vom Verlag der Sachsen-Post, Dresden-A. Güterbahnhofstr. 21

Neu eingetroffen:

ein großer Posten

Sonnenschirme

Paul Bruno Müller.

Vorstoß der amerikanischen Sozialdemokratie gegen die deutsche Verwaltung und Kulturarbeit auf Samoa.

Der „Vorwärts der Pacific-Küste“, eine der wenigen amerikanischen Zeitungen sozialdemokratischer Richtung, hat sich als Zielscheibe seiner Angriffe die deutsche Verwaltung und Kolonisation Samoas ausgesucht und macht ersterer den Vorwurf, daß sie die grausamste Mißhandlung der farbigen Pflanzungsarbeiter nicht nur dulde, sondern durch Gesetz und Verordnung geradezu begünstige. „Die Verhältnisse der Arbeiter in Samoa“, so schreibt dies Blatt, „überreffen an Schändlichkeit alles, was in der Sklavenszeit möglich war. Die farbigen Arbeiter müssen froh sein, wenn die deutschen Bestien ihnen gestatten, unter ständigen Peitschenhieben und in absoluter Rechtslosigkeit ein erbärmliches Leben zu fristen, bis sie am Bege oder bei der Arbeit verrecken. . . Wegen dieses Regime muß die Hölle von Sibirien wie ein himmlisches Paradies erscheinen. Wir sind in der Lage, jede einzelne Behauptung dokumentarisch und durch die Aussagen der Vertreter fremder Regierungen auf Samoa zu beweisen.“ — Es werden dann die Anwerbungsmethoden beschrieben, bei denen Gewalt und Hinterlist gebraucht würden. Die Schwarzen Neu-Guineas würden auf das Arbeiterschiff gelockt und wären dann ihren Herrn von Samoa auf Gnade und Ungnade ausgeliefert. Die Chinesen würden durch betrügerische Vorspiegelungen, durch Verbreitung von Klamebibern mit schönen Wohnhäusern, in denen die Arbeiter an weißgedeckten Tischen ihre Mahlzeiten einnehmen, Bier trinken, Zigaretten rauchten, zur Reise nach Samoa verführt und fänden dort die Hölle an Stelle des erwarteten Dorados. —

Diese den tatsächlichen Verhältnissen geradezu Hohn sprechenden Schilderungen wurden von der amerikanischen Singopresse nur allzu bereitwillig weiterverbreitet und werden durch die zahlreichen in Kalifornien lebenden Chinesen auch ihren Weg in die chinesische Presse finden. Eine schwere Schädigung des deutschen Ansehens und eine weitere Erschwerung der chinesischen Auswanderung nach Samoa werden die Folge sein, denn die jungen republikanischen Behörden werden sich solche Gelegenheit zur Auftrumpfung im Namen der Menschlichkeit und Kultur kaum entgehen lassen. —

Die Schilderungen des amerikanischen Blattes sind zum Teil direkt unwahr, zum Teil arge Uebertreibungen. Die materielle und soziale Stellung der chinesischen Arbeiter auf Samoa ist eine außerordentlich gute. Seit längerer Zeit ist bereits die Prügelstrafe abgeschafft, trotzdem die deutschen Behörden und Pflanzler es mit einem Menschenmaterial zu tun haben, von denen manche den Gefängnissen entsprungen oder als Bagabunden und Wegelagerer ihr Dasein gefristet haben. Auf Betreiben des chinesischen Konsulats in Samoa wurden diesen Leuten vor etwa einem Jahre dieselben sozialen Rechte eingeräumt wie den weißen Ansiedlern. —

Die Stellung der schwarzen Arbeiter ist allerdings eine andere. Es wird zugegeben, daß die Anwerbung vielleicht nicht immer ganz freiwillig, sondern wohl auch unter gelegentlicher Ausnutzung der Hauptlingsmacht erfolgt. Unterkunft und ärztliche Versorgung könnten wohl auch noch vervollkommen werden, damit die Zahl der infolge des Klimawechsels und der unge-

wöhnlichen Arbeit nicht ganz zu vermeidenden Todesfälle auf ein Mindestmaß beschränkt bleiben. Regierung und Arbeitgeber tun aber auch hier ihr Bestes, um die durch die Verhältnisse bedingten Mängel zu beseitigen. — Wirklich interessant aber wäre es zu erfahren, welche in Samoa befindlichen Vertreter fremder Regierungen dem sozialistischen Blatte als Gewährsmänner dienen! — Die Vermutung liegt nicht fern, als wenn von unsern anglo-amerikanischen Freunden wieder einmal im Trüben gefischt wird, um die deutsche Stellung in der Südsee und in Ostasien zu schädigen. —

Zur Frage eines deutschen Reichskolonialmuseums.

In der neuen Nummer der „Deutschen Kolonialzeitung“ veröffentlicht Dr. C. N. Hennings aus London einen längeren Artikel über das „Imperial Institute“ der englischen Hauptstadt und kommt zu dem Ergebnis, daß ein ähnliches „Reichskolonialmuseum“ auch für Deutschland von großer Bedeutung sein würde. Der englische im Renaissancestil aufgeführte Prachtbau hat eine Front von 180 Meter Länge und erhält durch einen 85 Meter hohen Mittelsturm ein sehr imposantes Aussehen. Im Jahre 1907 wurde der Palast vom Kolonialamt übernommen und durch reichliche Zuschüsse aus den Kolonien auf eine sichere finanzielle Grundlage gestellt. Der innere Ausbau des Museums hat seit dieser Zeit sehr bedeutende Fortschritte gemacht.

Es besteht zunächst eine wissenschaftlich-technische Abteilung, der im zweiten Stockwerk des Baues geräumige Laboratorien für die Untersuchung von Kolonialprodukten zur Verfügung stehen. Ferner enthält das Institut eine umfangreiche Bibliothek kolonialer Werke, in der auch alles einschlägige Zeitschriftenmaterial ausgelegt ist. Für

das größere Publikum sind besonders die kolonialen Ausstellungen von Interesse. Diese nehmen die Länge des ganzen Hintergebäudes ein und verzweigen sich dann noch in den Seitengalerien. Sie stellen wohl das Großartigste dar, was auf diesem Gebiete zu sehen ist. Geographisch geordnet, sind hier die ganzen englischen Besitzungen mit all ihren Erzeugnissen vertreten. In vielen Fällen veranschaulichen Photographien die Szenarien des Landes. Wandkarten geben Aufschluß über Ein- und Ausfuhr und die Wichtigkeit der verschiedenen Gruppen. In der Hauptgalerie befindet sich ein Stand für Verkauf und Verteilung kolonialer Literatur. Das meiste Informationsmaterial über die einzelnen Kolonien wird hier in geschmackvoll ausgestatteten Heften gratis an jedermann abgegeben. Der außerordentlich zahlreiche Besuch des Museums ist ein deutlicher Beweis dafür, welche großes Interesse das englische Volk der kolonialen Sache entgegen bringt. Würde der deutsche Reichstag die Mittel für einen ähnlichen Bau in Deutschland bewilligen, so würde unsere Kolonialpolitik zweifelsohne einen ganz anderen Aufschwung nehmen. K. K.



Heimats- und
Tropen-Uniformen
Tropen-Civil
Extra-Uniformen
Elegante Reiseanzüge

GUSTAV DAMM, Berlin W. 8, Mauerstr. 49
neben dem Kaiserl. Oberkommando.
Telegramme: Tropendamm Berlin Fernsprecher I 601.

Postnachrichten für Oktober 1912.

Tag	Beförderungsgelegenheiten	Bemerkungen.
2.	Ankunft des R. P. D. „Feldmarschall“ von Europa	
3.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Somali“ von Bombay	Post ab Berlin 11. 9.
3.	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen	
4.	Abfahrt des R. P. D. „Feldmarschall“ nach Südafrika	
4.	Abfahrt des Dampfers „Goth“ der Union-Castle-Linie von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 25. 10.
7.	Ankunft des englischen Postdampfers „Purnea“ von Aden in Zanzibar	Post ab Berlin 20. 9.
9.	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Somali“ nach Bombay	
10.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen	
11.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar	
11.	Abfahrt des französischen Postdampfers „Oxus“ von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 30. 10.
12.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von Zanzibar	
13.	Ankunft des R. P. D. „Admiral“ von Südafrika	
13.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von den Südstationen und Bagamojo	
14.	Abfahrt des R. P. D. „Admiral“ nach Europa	Post an Berlin 3. 11.
14.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen bis Mombasa	
14.	Abfahrt des englischen Postdampfers „Purnea“ von Zanzibar nach Aden	Post an Berlin 1. 11.
19.	Ankunft des R. P. D. „Windhuk“ von Europa	Post ab Berlin 28. 9.
20.	Ankunft des D. O. A. L.-E.-press-Frachtdampfers „Usambara“ von Südafrika und Weiterfahrt nach Europa	Post an Berlin 15. 11.
20.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar	
20.	Ankunft eines französischen Postdampfers von Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 3. 10.
20.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ von Bombay	
21.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers mit französischer Post von Zanzibar	
21.	Abfahrt des R. P. D. „Windhuk“ nach Südafrika	
21.	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen	
22.	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ nach Ibo und Südafrika	
23.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Nordstationen und Zanzibar	
25.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ von Südafrika u. Weiterfahrt nach Bombay	
27.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen	
28.	Ankunft eines D. O. A. L.-Express-Frachtdampfers von Südafrika	
29.	Ankunft des R. P. D. „Adolph Woermann“ von Südafrika	
29.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von den Südstationen und Bagamojo	
30.	Abfahrt des R. P. D. „Adolph Woermann“ nach Europa	Post an Berlin 19. 11.

Neue Mode
Imperator

P. KELLER
CIGARREN

Oud Holland
Königin Wilhelmine

-EXPORT

„Nero“
„Havanna-Cigarillos“

IMPORT

Cigaretten:

Kohinoor
Baur au Lac
Sultan

Kaiserl. Jacht-Club
Kadda
Queen

Gibson Girl
Laforce
Kyriazi

Ujambara-Magazin G. m. b. H.

Berlin Daresjalam Tanga Lindi Moji

Ia. Aexte, Hacken, Hauer, Spitz- u. Stopfhacken, verzinkter Eisendraht und Drahtgewebe, verz. Moskitogewebe, Türschlösser u. Drücker, Beschläge für Haus- u. Möbelbau, sämtl. Artikel für Handwerker, Dezimal- und Tafelwagen, Holz-, Schloß- u. Maschinenschrauben, schmiedeeis. Nägel.

Wasser- und Oelfarben, Holz- und Steinkohlenteer, Leinölfirniß, Siccativ, Carbolinum, Maschinenöl.

Essig- u. Carbolsäure, Purub und Chlorcalcium.

Reichelt-Zelte.

GETRÄNKE, KONSERVEN etc. ENGROS

Biere:

Goldbock Bier, Spatenbier,
Franziskaner Leistbräu,
Grätzer Bier, Bull Dog Stout

Liköre, Fruchtsäfte, Cognac.

Weiß- und Rotweine.

Sekte:

Burgeff Grün, Henckell
Trocken, Söhnlein Rheingold, Dry Monopole.

Whisky:

„Black & White“
Andrew Usher.

Lenzburger Frucht- u. Gemüsekonserven, reichhaltig assortierte Kisten

Alleinvertretung von

Goldbock Bier mit „Goldy“ Verschluss
„Söhnlein Rheingold“ Sekt
„Burgeff Grün“ Sekt
„Oliver“ Schreibmaschinen
„Black & White“ Whisky
Fruchtsyrup „Steuermann“

Lebensversicherung „Nordstern“, Berlin.

Bei Bedarf verlange man bitte illustrierten Katalog über Eisenwaren.